Beschlussvorlage	Datum: 15.08.2016
Entscheidendes Gremium: **Bürgerschaft**	fed. Senator/-in: S 2, Dr. Chris Müller bet. Senator/-in:
Federführendes Amt: Brandschutz- und Rettungsamt Beteiligte Ämter: Finanzverwaltungsamt Hauptamt Zentrale Steuerung	bet. Senator/-in:

Umsetzung von Handlungsempfehlungen des Gutachtens zur Fortschreibung des Brandschutzbedarfsplans der Hansestadt Rostock

Beratungsfolge:

Datum	Gremium	Zuständigkeit
20.10.2016	Ausschuss für Stadt- und Regionalentwicklung, Umwelt und Ordnung	Vorberatung
25.10.2016	Hauptausschuss	Vorberatung
27.10.2016	Finanzausschuss	Vorberatung
09.11.2016	Bürgerschaft	Entscheidung

Beschlussvorschlag:
I)
Die Bürgerschaft beschließt die sich aus den Risikoklassen A - C ergebenden Qualitätskriterien für kritische Wohnungsbrände entsprechend den Empfehlungen des Gutachters aus der Fortschreibung des Brandschutzbedarfsplans vom 06.09.2016.

Sie beauftragt den Oberbürgermeister mit der Umsetzung.

Erstes Qualitätskriterium:
Ziel ist es, dass die Feuerwehr bei kritischen Wohnungsbränden in Ortsteilen mit Risikoklasse A und B innerhalb von 8 Minuten nach der Alarmierung mit 10 Funktionen am Einsatzort ist.
Für kritische Wohnungsbrände in Ortsteilen mit Risikoklasse C ist die Feuerwehr innerhalb von 12 Minuten nach der Alarmierung mit 6 Funktionen am Einsatzort.

Dies gilt für einen Zielerreichungsgrad von ≥ 90 % der Summe der Einsätze gem. der Qualitätskriterien.

Zweites Qualitätskriterium:
Ziel ist es, dass die Feuerwehr bei kritischen Wohnungsbränden in Ortsteilen mit Risikoklasse A und B innerhalb von 13 Minuten nach der Alarmierung mit 16 Funktionen am Einsatzort ist.
Für kritische Wohnungsbrände in Ortsteilen mit Risikoklasse C ist die Feuerwehr innerhalb von 17 Minuten nach der Alarmierung mit 12 Funktionen am Einsatzort.

Dies gilt für einen Zielerreichungsgrad von ≥ 90 % der Summe der Einsätze gem. der Qualitätskriterien.

II)
Der Oberbürgermeister wird beauftragt, nachfolgende Maßnahmen nach Maßgabe des Haushaltes und in Anlehnung an die Handlungsempfehlungen des Gutachtens zur Fortschreibung des Brandschutzbedarfsplans vom 06.09.2016 umzusetzen:

a) Koordinierung der nachfolgenden Maßnahmen und Abschluss bis spätestens 31.12.2020.

b) Realisierung des Neubaus und der Inbetriebnahme der neuen Feuer- und Rettungswache 3 im Zusammenhang mit der Umsetzung der neuen Standortstruktur für die Berufsfeuerwehr und der damit verbundenen Maßnahmen im Bereich Toitenwinkel, Dierkower Allee /
Auffahrt zur A 19 bis zum 31.12.2020. Suche und Nachweis eines geeigneten Grundstücks bis zum 30.06.2017. Der Ausbau soll in drei Abschnitten erfolgen:

1. Bauabschnitt:
Errichtung der Feuer- und Rettungswache 3 und anschließende Aufgabe des bisherigen Standorts der Feuerwache 3 im Überseehafen

2. Bauabschnitt:
Errichtung des Bereichs Aus- und Fortbildung (ev. zeitgleich mit 1. Bauabschnitt)

3. Bauabschnitt:
Errichtung eines Gerätehauses für eine neu zu gründende Ortsfeuerwehr im Bereich Dierkow/Toitenwinkel

c) Sanierung und Erweiterung der Feuer- und Rettungswache 1 (Südstadt) am Standort Erich-Schlesinger-Straße in 3 Bauabschnitten:

1. Bauabschnitt:
Schaffung der Ersatzgebäude als vorübergehende Ausweichobjekte

- Errichtung des Ersatzgebäudes 1 mit der Integrierten Leitstelle, den Stabsräumen für die Stäbe der Hansestadt Rostock, dem Katastrophenschutzlager und der Bekleidungskammer
- Errichtung des Ersatzgebäudes 2 mit dem Gerätehaus für die Ortsfeuerwehr Stadt-Mitte und für die Katastrophenschutzeinheiten der Unteren Katastrophenschutzbehörde (hier: Sanitäts- und Betreuungszug des DRK)
- Errichtung des Gebäudes 3 mit den Rettungswachen 11 (Berufsfeuerwehr) und 18 (DRK)
  Mit der Inbetriebnahme der Rettungswache kann die Rettungswache in der Augustenstraße aufgegeben werden.

2. Bauabschnitt:
Abschnittsweiser Freizug und Sanierung des Hauptgebäudes

3. Bauabschnitt:
Nach Abschluss der Sanierung des Hauptgebäudes Herrichtung der Ersatzgebäude 1 und 2 für die vorgesehene Nachnutzung. Nach dem Umzug der Ortsfeuerwehr Stadt-Mitte und der Katastrophenschutzeinheiten können die derzeitigen Mietobjekte aufgegeben werden.

d) Stärkung der ehrenamtlichen Kräfte der Freiwilligen Feuerwehr durch:
- Unterstützung zur Mitgliedergewinnung
- Sanierung der Feuerwehrgerätehäuser Gehlsdorf und Groß Klein
- Einbindung der Freiwilligen Feuerwehr in Logistikstruktur der Feuerwehr Rostock

e) Anpassung der Bemessung des Personalbedarfs des Brandschutz- und Rettungsamtes in Anlehnung an den Funktionsbedarf der Handlungsempfehlung des Gutachters, des durch ihn ermittelten Personalfaktors und der jeweilig aktuell geltenden rechtlichen Vorgaben
Der zur Bemessung erforderliche Personalfaktor ist spätestens alle drei Jahre zu überprüfen und der Stellenplan entsprechend dem aktuellen Faktor zum nächsten Haushaltsjahr anzupassen.
Der für den Zeitraum bis dahin erforderliche Personalbedarf ist als Anlage beigefügt. Ebenso der aus dem momentanen Personalfaktor zu ermittelnde Bedarf für die neue Struktur nach Inbetriebnahme der neuen Feuer- und Rettungswache 3. Nachrichtlich sind die bis dato bekannten Bedarfe für fremdfinanzierte Stellen aufgrund übernommener Landesaufgaben aufgeführt.

f) Gestaltung einer bedarfsgerechten Aufbau- und Ablauforganisation des Brandschutz- und Rettungsamtes entsprechend der Anforderungen bis zum 30.06.2017

g) Erfüllung von Spezial- und Sonderaufgaben in Ergänzung zu den Qualitätskriterien

h) Anpassung des derzeitigen Fahrzeugkonzeptes in Anlehnung an die Handlungsempfehlungen bis zum 30.06.2017 und Vorstellung in einer Informationsvorlage

i) Abschluss der Fahrzeugbeschaffung zur Inbetriebnahme der Feuerwache 3 spätestens zum 31.12.2020

j) Jährlicher Bericht zum Erfüllungsgrad der Qualitätskriterien an die Bürgerschaft in Form einer Informationsvorlage

k) Fortschreibung des Brandschutzbedarfsplans drei Jahre nach Inbetriebnahme der Feuer- und Rettungswache 3.

Beschlussvorschriften:
§§ 22 Abs. 2 Kommunalverfassung M-V

bereits gefasste Beschlüsse:
- Beschluss der Bürgerschaft Nr. 0464/03-BV
- Beschluss der Bürgerschaft 2009/BV/0235

Sachverhalt:
Sowohl im ersten Brandschutzbedarfsplan (Beschluss der Bürgerschaft Nr. 0464/03-BV in 2003) als auch in der ersten Fortschreibung (Beschluss der Bürgerschaft Nr. 2009/BV/0235 in 2009) wurde festgeschrieben, den Brandschutzbedarfsplan periodisch zu überprüfen und fortzuschreiben. In Form des Gutachtens der LUELF-RINKE Unternehmensberatung liegt diese Fortschreibung vor.

zu I)
Die Planungsgrundlagen des bisherigen Gutachtens wurden überprüft und in einer Bewertung des Stadtgebietes in Risikoklassen A, B und C zusammengefasst. Basierend auf diese unterschiedlichen Risikostrukturen wurden zwei Schutzzielbereiche definiert.
In den Risikoklassen A und B werden einheitliche Schutzziele auf Basis der AGBF-Empfehlung angesetzt. Damit wurde dem Schutzbedürfnis der Bürger in den großstädtisch geprägten Stadtteilen Rechnung getragen. Für rd. 95 % der Einwohner der Hansestadt Rostock gilt nun das gleiche Schutzniveau.

In den Stadtteilen mit abweichender Risikoeinstufung (Risikoklasse C) wird eine auf diese Struktur angepasste Planungsgrundlage definiert, die bedarfsgerecht und verhältnismäßig ist.
Der Überseehafen mit seinen Risikobetrieben ist in den höchsten Schutzzielbereich eingegliedert worden und erhält somit eine angemessene Würdigung. Die Eintreffzeiten entsprechen den Anforderungen bei Wohnungsbränden mit Menschenrettung.

Durch die neue Struktur mit drei statt – wie bisher vorgesehen – vier Feuerwachen mit der grundsätzlich gleichen personellen und technischen Ausstattung ist die Berufsfeuerwehr in der Lage, selbst bei parallel stattfindenden Schadensereignissen in den einzelnen Wachbezirken eine Menschenrettung durchzuführen. Zugleich stellt diese Konstellation die wirtschaftlichste Realisierung der Anforderungen des Brandschutzbedarfsplans dar.

Mit dem Beschluss der Bürgerschaft verlieren die bisherigen Vorgaben ihre Gültigkeit und die neuen Schutz- und Qualitätsziele werden verbindlich. Damit sind sie Vorgabe für die notwendigen Maßnahmen.

zu II)
Die im Entscheidungsvorschlag unter II Buchstabe a – k aufgeführten Maßnahmen sind umzusetzen, um das Sicherheitsniveau in der Hansestadt Rostock und die Leistungsfähigkeit der Feuerwehr entsprechend den örtlichen Gegebenheiten und gem. Brandschutz- und Hilfeleistungsgesetz M-V zu realisieren.
Die dazu erforderlichen Handlungsempfehlungen aus dem Gutachten werden zeitlich präzisiert. Die konkrete Benennung und Terminierung sind für die weiteren Planungen mit diesem Beschluss notwendige und verbindliche Grundlage.

Die Beschlüsse dienen der gesetzlichen Forderung der Vorhaltung einer leistungsfähigen Feuerwehr und bedürfen vor dem Hintergrund des nicht vollständig umgesetzten Brandschutzbedarfsplans aus 2009 einer stringenten Umsetzung bis zum 31.12.2020.
Durch die neue Standortstruktur mit der Umverlagerung der Feuer- und Rettungswache 3 in den Nord-Osten der Hansestadt Rostock kann die Hilfsfrist in diesem Bereich erreicht werden. Trotz der fundamentalen Verbesserung für die Einwohner im Osten und Nord-Osten wird die Situation der Betriebe im Überseehafen und im südlichen Vorgelände berücksichtigt. Zukünftig soll wieder ein Gefahrgutzug mit Führungskraft an einem Standort vorgehalten werden. Die Eintreffzeiten der Berufsfeuerwehr bewegen sich auch hier im Bereich des übrigen Stadtgebietes. Einige Objekte werden sogar noch schneller erreicht bzw. können jetzt aus unterschiedlichen Richtungen angefahren werden, was einsatztaktisch weitere Vorteile bietet.

Im Vergleich mit den SOLL-Vorgaben ergibt sich in Summe eine optimierte Leistungsfähigkeit der Berufsfeuerwehr über den Teil des Stadtgebietes mit großstädtischer Baustruktur und den Sonderobjekten. Ein Personalmehrbedarf resultiert aus der Anpassung des Personalfaktors an die realen Gegebenheiten und ist zur Sicherstellung der täglichen Personalstärke unumgänglich. Weiter wird eine zusätzliche Führungsfunktion im wieder geschaffenen Wachbezirk 3 installiert. Auch dies stärkt die Einsatzfähigkeit der Berufsfeuerwehr bei Einsätzen östlich der Warnow.

Die Gesamtzahl der im Stellenplan benötigten Stellen ändert sich durch die Strukturveränderung nur unwesentlich.
Die Übernahme von Landesaufgaben, wie Ausbildung der Brandmeisteranwärter als zentrale Ausbildungsstelle des Landes oder Brandbekämpfung und Verletztenversorgung auf See, wird durch entsprechenden Kostenersatz vom Land bzw. durch Lehrgangsgebühren auch hinsichtlich des Stellenbedarfs refinanziert. Diese zusätzlichen Stellen werden zur Erfüllung dieser übertragenen Aufgaben benötigt und können nicht gegen die Brandschutzfunktionen gegengerechnet werden.

Der Personalbedarf ist anliegend aufgeführt. Dargestellt ist der momentane Stellenplan 2016, der SOLL-Bedarf für die Erfüllung des derzeitigen Brandschutzbedarfsplans mit Rettungsdienst und Leitstelle mit dem ermittelten Personalfaktor von 5,07 sowie der SOLL-Bedarf für die Umsetzung des Brandschutzbedarfsplans gem. Empfehlung des Gutachters, wieder mit Rettungsdienst und Leitstelle.

Finanzielle Auswirkungen:
Die Kosten für den Neubau der Feuer- und Rettungswache 3 lassen sich realistisch erst nach dem Beschluss der Bürgerschaft durch KOE mit einer Vorlaufzeit von 5 - 6 Wochen ermitteln.
Die Sanierung und Erweiterung der Feuer- und Rettungswache I ist derzeit in der Planung. Die Kosten werden bei Vorliegen nachgereicht.

Die Personalkosten gemäß Anlage erhöhen sich durch die Anpassung des Personalfaktors um geschätzt 475.000 €, der Anteil der Hansestadt Rostock durch teilweise Refinanzierung um ca. 227.000 €.
Bei der endgültigen Anpassung an die neue Personalstruktur erfolgt durch die Refinanzierung von Stellen ein Gesamtanstieg von ca. 1,4 Mio. € bei nahezu unverändertem städtischen Anteil.

Roland Methling

Anlage/n:
- Personalbedarf
- Stellenplan/Personalbedarf
- Managementfassung BSBP

Personalbedarf

Stellenplan 2016 - IST

Einsatzdienst (mittlerer feuerwehrtechnischer Dienst)

Brandschutz	173 + 10 Stellenpool	
Rettungsdienst	43	(refinanziert durch Krankenkassen)
Leitstelle	15	(50% refinanziert durch Krankenkassen)
Tagesdienst	21	
Gesamt	**262**	

Führungsdienst (gehobener und höherer feuerwehrtechnischer Dienst)

A-Dienst	22	
B-Dienst	11	(davon 1 mit kw-Vermerk)
Gesamt	**33**	

Verwaltung

Verwaltung	17,5	
Ärztlicher Leiter	1	(refinanziert durch Krankenkassen)
Personalrat	1	
Gesamt	**314,5**	

Personalbedarf 2016 - IST

Einsatzdienst (mittlerer feuerwehrtechnischer Dienst)

Brandschutz	176	
Rettungsdienst	51	(refinanziert durch Krankenkassen)
Leitstelle	18	(50% Refinanziert durch Krankenkassen)
Tagesdienst	21	
	1	Zusatzurlaub 12-h-Dienst Rettungsdienst (refinanziert)
	1	Zusatzurlaub 12-h-Dienst Leitstelle (50 % refinanziert)
Gesamt	**268**	

Führungsdienst (gehobener und höherer feuerwehrtechnischer Dienst)

A-Dienst	23
B-Dienst	12
Gesamt	**35**

Verwaltung

Verwaltung	17,5
Ärztlicher Leiter	1 (refinanziert durch Krankenkassen)
Personalrat	1

Gesamt **322,5 (für Brandschutzbedarfsplan)**

Zusatzbedarf Übernahme von Aufgaben bzw. befristeter Bedarf (refinanziert)

Ausbildung Brandmeisteranwärter	3	(refinanziert)
Qualifikation Rettungsassistent zum Notfallsanitäter	3	(bis 2021, refinanziert)
Kompensation durch Freizeitgewährung (Mediationsverfahren)	1	(bis 2021)
Qualitätsmanagement im Rettungsdienst	1	(refinanziert)

Gesamt: **330,5**

Personalbedarf künftig

Einsatzdienst (mittlerer feuerwehrtechnischer Dienst)

Brandschutz	169	
Rettungsdienst	59	(refinanziert durch Krankenkassen)
Leitstelle	18	(50 % refinanziert durch Krankenkassen)
Tagesdienst	21	
	1	Zusatzurlaub 12-h-Dienst Leitstelle (50% refinanziert)
Gesamt:	**268**	

Führungsdienst (gehobener und höherer feuerwehrtechnischer Dienst)

A-Dienst	34
B-Dienst	12
Gesamt:	**46**

Verwaltung

Verwaltung	17,5
Ärztlicher Leiter	1 (refinanziert durch Krankenkassen)
Personalrat	1

Gesamt: 333,5 (für Brandschutzbedarfsplan)

Zusatzbedarf Übernahme von Aufgaben bzw. befristeter Bedarf (refinanziert)

Ausbildung Brandmeisteranwärter	3	(refinanziert)
Qualitätsmanagement im Rettungsdienst	1	(refinanziert)

Gesamt 337,5

Personalkosten Feuerwehr Brandschutzbedarfsplan
(ohne Stellen für Übernahme Landesaufgaben und ohne Verwaltung)

Stellenplan 2016

Besoldungsgruppe	Anzahl				**Kosten** (ermittelt aus KGST-Materialien: Jahrespersonalkosten zuzüglich Sach- und Gemeinkosten für Bereich Feuerwehr)			
	Stellenplan	Pool	RD /FEL		städt. Anteil	Fremdfinanziert	Gesamt	
A 7	104	10	16	130	5.414.202,00 €	759.888,00 €	6.174.090,00 €	
A 8	36		7	43	1.903.968,00 €	370.216,00 €	2.274.184,00 €	
A 9	41		26	67	2.443.477,00 €	1.549.522,00 €	3.992.999,00 €	
A 9 Z	13		9	22	859.261,00 €	594.873,00 €	1.454.134,00 €	
A 10	14			14	861.434,00 €		861.434,00 €	
A 11	8			8	547.768,00 €		547.768,00 €	
A 12	5			5	377.985,00 €		377.985,00 €	
A 13	3			3	249.111,00 €		249.111,00 €	
A 13 hD		1		1	76.052,00 €		76.052,00 €	
A 14	1			1	88.467,00 €		88.467,00 €	
A 16	1			1	112.054,00 €		112.054,00 €	
				295	**12.933.779,00 €**	**3.274.499,00 €**	**16.208.278,00 €**	

Personalbedarf aktuell SOLL

Besoldungsgruppe	Anzahl				**Kosten** (ermittelt aus KGST-Materialien: Jahrespersonalkosten zuzüglich Sach- und Gemeinkosten für Bereich Feuerwehr)			
	Stellenplan	Pool	RD /FEL		städt. Anteil	Fremdfinanziert	Gesamt	
A 7	114	0	16	130	5.414.202,00 €	759.888,00 €	6.174.090,00 €	
A 8	36	1	10	47	1.956.856,00 €	528.880,00 €	2.485.736,00 €	+ 1 Mediation; + 3 NotfallSan
A 9	41,5	0	27,5	69	2.473.275,50 €	1.638.917,50 €	4.112.193,00 €	+ 1 Zusatzurlaub FEL; + 1 Zusatzurlaub RD
A 9 Z	13		9	22	859.261,00 €	594.873,00 €	1.454.134,00 €	
A 10	14			14	861.434,00 €		861.434,00 €	
A 11	9			9	616.239,00 €		616.239,00 €	+ 1
A 12	6			6	453.582,00 €		453.582,00 €	+1
A 13	3			3	249.111,00 €		249.111,00 €	
A 13 hD	1			1	76.052,00 €		76.052,00 €	
A 14	1			1	88.467,00 €		88.467,00 €	
A 16	1			1	112.054,00 €		112.054,00 €	
				303	**13.160.533,50 €**	**3.522.558,50 €**	**16.683.092,00 €**	

Personalbedarf BSBPI

Besoldungsgruppe	Anzahl				**Kosten** (ermittelt aus KGST-Materialien: Jahrespersonalkosten zuzüglich Sach- und Gemeinkosten für Bereich Feuerwehr)			
	Stellenplan	Pool	RD /FEL		städt. Anteil	Fremdfinanziert	Gesamt	
A 7	95	0	25	120	4.511.835,00 €	1.187.325,00 €	5.699.160,00 €	
A 8	43	0	11	54	2.274.184,00 €	581.768,00 €	2.855.952,00 €	
A 9	39	0	33	72	2.324.283,00 €	1.966.701,00 €	4.290.984,00 €	+1 BMA Ausbildung
A 9 Z	13		10	23	859.261,00 €	660.970,00 €	1.520.231,00 €	
A 10	17			17	1.046.027,00 €		1.046.027,00 €	
A 11	17		1	18	1.164.007,00 €	68.471,00 €	1.232.478,00 €	+1 BMA Ausbildung
A 12	6			6	453.582,00 €		453.582,00 €	
A 13	3			3	249.111,00 €		249.111,00 €	
A 13 hD	1			1	76.052,00 €		76.052,00 €	
A 14	1			1	88.467,00 €		88.467,00 €	
A 16	1			1	112.054,00 €		112.054,00 €	
				316	**13.158.863,00 €**	**4.465.235,00 €**	**17.624.098,00 €**	

Brandschutzbedarfsplan der Hansestadt Rostock: Fortschreibung 2016

– *Managementfassung* –

Stand: 06. September 2016
Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

© LUELF & RINKE Sicherheitsberatung GmbH

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

Kapitel 1:	**Ausgangssituation & Auftrag**	**2**
Kapitel 2:	**Extrakt der Ergebnisse**	**11**
Kapitel 3:	**Vergleich der Standortmodelle**	**21**
Kapitel 4:	**Umsetzung der „3-Wachen-Struktur“**	**32**
Kapitel 5:	**Abkürzungen und Definitionen**	**39**
Hinweis:	***Kontaktdaten LUELF & RINKE***	***46***

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

Zielsetzung und inhaltliche Schwerpunkte der Untersuchung

Auftrag & Historie der Brandschutz-/Feuerwehrbedarfsplanung

Ursprünglich liegt der Historie der Brandschutzbedarfsplanung in der Hansestadt Rostock die Erstellung eines Feuerwehrbedarfsplanes im Jahr 2003 zugrunde. LUELF & RINKE hat daraufhin die Fortschreibung des Feuerwehrbedarfsplanes (FWBP) im Jahr 2008 durchgeführt und wurde nun mit einer weiteren Fortschreibung beauftragt. Gemäß Brandschutz- und Hilfeleistungsgesetz M-V (BrSchG) vom 21.12.2015 wird dieser Plan abweichend zu den vorherigen nun als Brandschutzbedarfsplan (BSBP) bezeichnet.

Zielsetzung und resultierende inhaltliche Schwerpunkte

Der Abgleich des Umsetzungsstandes der Maßnahmen des FWBP 2008 sowie die Erfassung der Veränderungen des Gefahrenpotentials und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Struktur der Feuerwehr sind wesentliche Elemente der Fortschreibung. Des Weiteren wird die aktuelle Leistungsfähigkeit der Feuerwehr dargestellt und die Auswirkungen verschiedener Planungsgrundsätze auf die SOLL-Bemessung der Feuerwehr ermittelt.

Hieraus ergeben sich konkrete Veränderungen und Maßnahmen in Bezug auf Standorte, Personal und Technik der Feuerwehr der Hansestadt Rostock.

Das Leistungsverzeichnis sieht dementsprechend folgende inhaltliche Schwerpunkte vor:

- ❑ Themenschwerpunkt 1: Fortschreibung der Gefährdungsanalyse
- ❑ Themenschwerpunkt 2: Überprüfung der Schutzzielfestlegung
- ❑ Themenschwerpunkt 3: Entwicklung der IST-Hilfsfristen
- ❑ Themenschwerpunkt 4: Ermittlung des Sollbedarfs der Feuerwehr der Hansestadt Rostock
- ❑ Themenschwerpunkt 5: Umsetzungskonzept

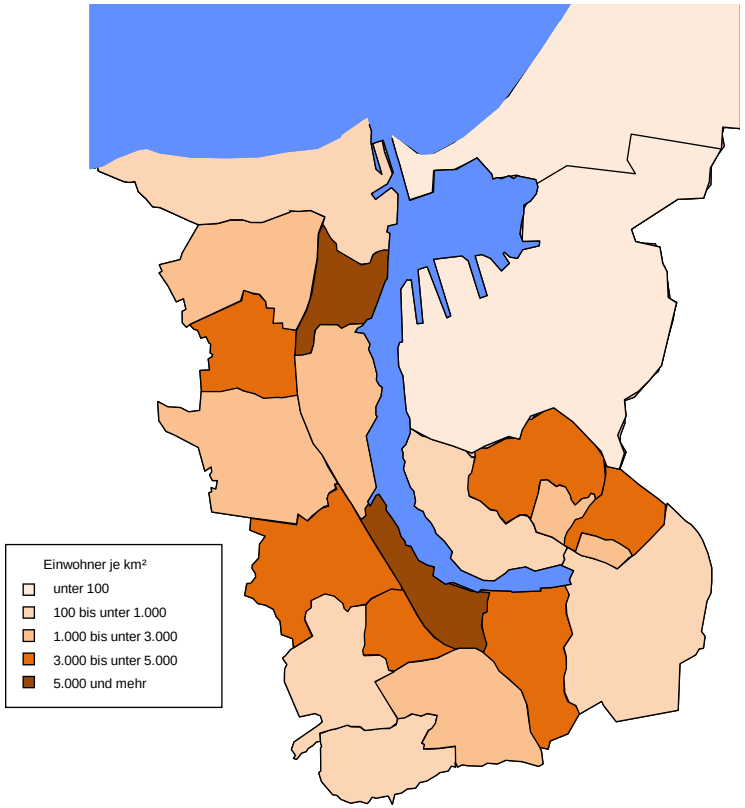
Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

Eckdaten der Hansestadt Rostock

Übersicht

Einwohner: (Hansestadt Rostock; 03/2016)	206.556
Topografie	
Fläche	181 km²
Höchster Punkt ü. NN	+49 m (Friedrichshöhe)
Tiefster Punkt ü. NN	+ 1 m (Diedrichshäger Moor-Laakkanal)
Höhenunterschied max.	48 m
Nord-Süd Ausdehnung	ca. 21,3 km
Ost-West Ausdehnung	ca. 19,2 km
Tagbevölkerung & Auspendlerquote (Bundesagentur für Arbeit; 06/2016)	
Tagbevölkerung	217.573
Auspendlerquote	28%
Verkehrswege	
Wasserstraßen	Seekanal 2,8 km Warnow 16 km
Bahnstrecken	zahlreiche Bahnstrecken im gesamten Stadtgebiet: Richtung Schwerin, HH, B, Stralsund (Personen-Nah- und Fernverkehr; Güterverkehr)
Bundesautobahn	rd. 10 km (A19)
Bundesstraßen	rd. 25 km (B103, B105, B110)
Sonstige Verkehrsanlagen	Rostocker Hafen

Quelle(n): Statistisches Jahrbuch der Hansestadt Rostock 2014, FWBP 2008; Angaben des Einwohnermelderegisters der Hansestadt Rostock



Einwohnerdichten nach Stadtteilen: Über 5.000 Einwohner pro km² Fläche sind in den Bereichen Groß-Klein und Kröpeliner-Tor-Vorstadt zu verzeichnen.

Positive Entwicklung bei der Einwohnerzahl (rd. 3% Zunahme im Vergleich zu 2007).

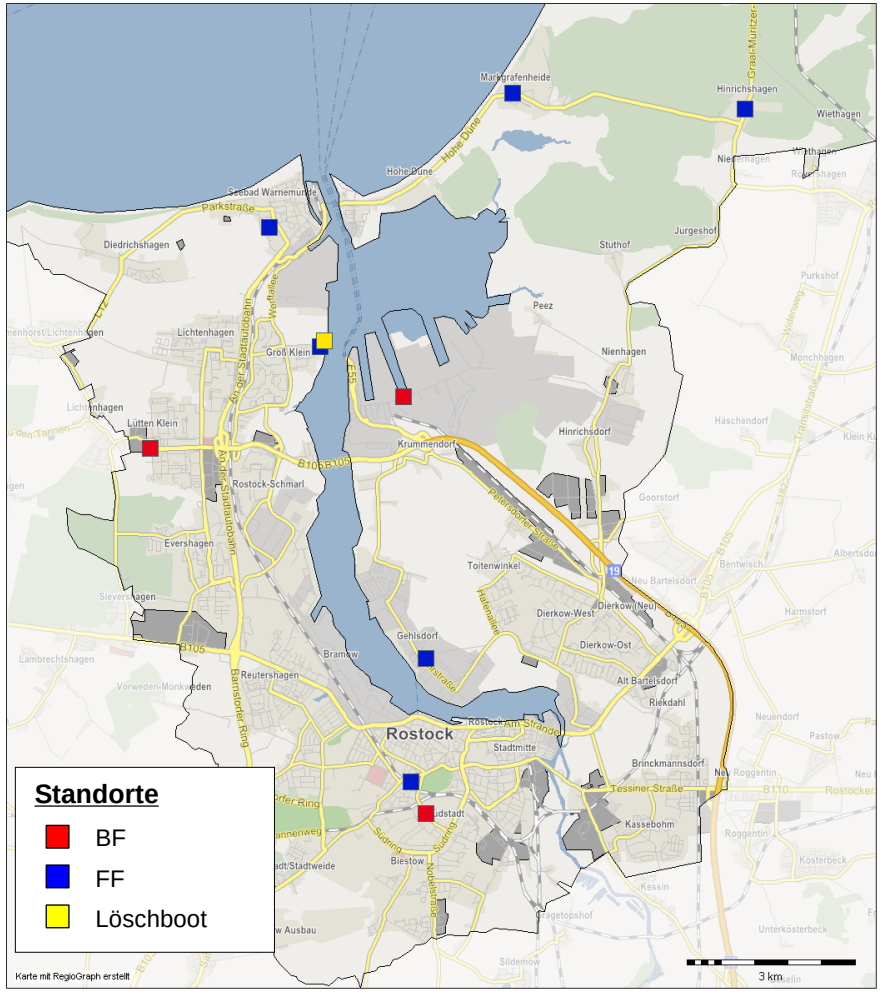
Ein positives Pendlersaldo ergibt eine Tagbevölkerung von rd. 218.000 Einwohnern.

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

Die Feuerwehr der Hansestadt Rostock

Übersicht

- Die Feuerwehr der Hansestadt Rostock gliedert sich in die Berufsfeuerwehr und die Freiwillige Feuerwehr.
- Die hauptamtlichen Kräfte der Berufsfeuerwehr (38 Funktionen rund-um-die-Uhr) versehen ihren Dienst auf drei Feuerwachen.
- Zusätzlich unterhält die Feuerwehr Rostock ein Löschboot am Standort Feuerwache See (die Abteilung Aus- und Fortbildung ist ebenfalls am dortigen Standort untergebracht).
- Die Freiwillige Feuerwehr Rostock besteht aus 5 Freiwilligen Feuerwehren, welche sich in 6 Einheiten mit freiwilligen Kräften gliedern.
  - 2 Einsatzabteilungen gehören der Freiwilligen Feuerwehr Rostocker Heide an.
- Im Vergleich zu 2008 haben sich in der Standortstruktur keine Veränderungen ergeben.



Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

Gesetzliche Grundlage

Auszug Brandschutz- und Hilfeleistungsgesetz M-V (BrSchG)

§ 1 Brandschutz und Technische Hilfeleistung

(2) Der abwehrende Brandschutz umfasst alle Maßnahmen zur Bekämpfung von Gefahren für Leben, Gesundheit und Sachen, die bei Bränden und Explosionen entstehen.

(3) Die Technische Hilfeleistung umfasst alle Maßnahmen zur Abwehr von Gefahren für Leben, Gesundheit und Sachen, die bei sonstigen Not- und Unglücksfällen entstehen.

(4) Der Brandschutz und die Technische Hilfeleistung sind Aufgaben der Gemeinden, Landkreise sowie des Landes.

(5) **Die Brandschutzbedarfsplanung ist die anhand einer Gefahren- und Risikoanalyse erarbeitete und an den entsprechenden Schutzzielen orientierte Planung, die als objektive Grundlage für die Feststellung einer den örtlichen Verhältnissen entsprechenden leistungsfähigen öffentlichen Feuerwehr dient.**

§ 2 Aufgaben der Gemeinden

(1) Die Gemeinden haben als Aufgaben des eigenen Wirkungskreises den abwehrenden Brandschutz und die Technische Hilfeleistung in ihrem Gebiet sicherzustellen.
Sie haben dazu insbesondere
1. eine Brandschutzbedarfsplanung zu erstellen und mit den amtsangehörigen sowie angrenzenden Gemeinden abzustimmen,
2. eine der Brandschutzbedarfsplanung entsprechende leistungsfähige öffentliche Feuerwehr aufzustellen, auszurüsten, zu unterhalten und einzusetzen,

Quelle: Gesetz über den Brandschutz und die Technischen Hilfeleistungen durch die Feuerwehren für Mecklenburg-Vorpommern (vom 21. Dezember 2015)

RINKE LUELF

Abgleich der Umsetzung der Maßnahmen des FWBP 2008

Standorte

Legende
- ✓ Maßnahme umgesetzt
- (✓) Maßnahme tw. umgesetzt
- ✓ Maßnahme in Umsetzung
- ✗ Maßnahme nicht umgesetzt

- ❑ Integration der FF Groß-Klein in die Feuerwache See ✓
  [Umbau läuft zur Zeit bereits]
- ❑ Einrichtung der Feuerwache 10 im Bereich Dierkow / Toitenwinkel ✗
  Suche nach einem Grundstück oder Suche nach einer vorhandenen Liegenschaft, die dauerhaft oder vorübergehend als Feuerwache 10 genutzt werden könnte [Übergangslösung]; Erstellung eines Raumprogramms [Feuerwache 10 ggf. in Kombination mit einem Standort der FF]
- ❑ Rückbau der Feuerwache 3 zur Feuerwache 20 ✗
- ❑ Umbau des Feuerwehrhaus Gehlsdorf (Raum Jugendfeuerwehr) ✗
- ❑ Sanierung der Feuerwachen und Feuerwehrhäuser im Rahmen der üblichen Bauunterhaltung ✓

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

RINKE LUELF

Abgleich der Umsetzung der Maßnahmen des FWBP 2008

Organisation – Einsatzdienst / operativ

Legende
- ✓ Maßnahme umgesetzt
- (✓) Maßnahme tw. umgesetzt
- ✓ Maßnahme in Umsetzung
- ✘ Maßnahme nicht umgesetzt

- ❑ Neustrukturierung der Wachbezirke ✘
  Je ein Wachbezirk mit Haupt- und Nebenfeuerwache (1 & 10 sowie 2 & 20); dies kann unabhängig von dem Bau der neuen Feuerwache 10 erfolgen (temporäre Stationierung der Einheiten auf der Feuerwache 1 möglich).
- ❑ Umstrukturierung der heutigen Feuerwache 3 zur neuen Feuerwache 20 ✘
  Kommunale Feuerwache mit WF-Aufgaben [Gespräche mit den Betreibern der betreffenden Objekte, Innenministerium]
- ❑ Anpassung der Führungsstrukturen: A-Dienst, B-Dienst und (C)-Dienst sowie Lagedienstführer in der Leitstelle (✓)
- ❑ Anpassung des Stellenplans an den Funktionsbesetzungsplan ✓
  [langfristige Personalplanung, Sicherstellung von hinreichenden Qualifikations-Pools (d.h. genügend qualifizierte Kräfte je Funktion inkl. Sonderfunktionen), etc.]
- ❑ Realisierung des neuen Funktionsbesetzungsplans (✓)
- ❑ Anpassung der AAO [Grundschutzeinheiten / Ergänzungseinheiten / Sondereinheiten] (✓)
- ❑ Etablierung der neuen Grundschutz-Einheiten: HLF, HuRF, TLF-S [Hauptfeuerwachen] / HLF, HuRF (bzw. GTLF) [Nebenfeuerwachen] (✓)
- ❑ Umsetzung der neuen Struktur zur Stationierung der Sondertechnik / Sonderfahrzeuge / Sonderaufgaben (✓)
  Stationierung auf den entsprechenden Feuerwachen und Einbeziehung der Freiwilligen Feuerwehr
- ❑ Bildung einer Führungsunterstützungsgruppe aus HaK und FrK ✘
  (ggf. stärkere Einbeziehung der FF Groß-Klein)

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

RINKE LUELF

Abgleich der Umsetzung der Maßnahmen des FWBP 2008

Freiwillige Feuerwehr

Legende
- ✓ Maßnahme umgesetzt
- (✓) Maßnahme tw. umgesetzt
- ✓ Maßnahme in Umsetzung
- ✘ Maßnahme nicht umgesetzt

- ❑ Prüfung der Möglichkeit der Bildung einer neuen Ortsfeuerwehr der Freiwilligen Feuerwehr im Bereich Dierkow / Toitenwinkel: „Keimzelle“ aus FrK der FF Gehlsdorf („behutsames“ Vorgehen) ✓
- ❑ Neu-Nummerierung der FF-Standorte (für eine eindeutige Kennzeichnung) ✘
- ❑ Bildung einer Führungsunterstützungsgruppe aus HaK und FrK (ggf. stärkere Einbeziehung der FF Groß-Klein) ✘
- ❑ Kooperation der Einheiten Hinrichshagen & Markgrafenheide: Gemeinsame Alarmierung, Rendezvous-System von zwei Standorten aus, gemeinsame Übungen und Ausbildungsveranstaltungen ✓
- ❑ Prüfung der Schaffung von Anreizsystemen für die Freiwillige Feuerwehr (✓)
- ❑ Ggf. Aufbau neuer Standorte der Freiwilligen Feuerwehr ✘

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

RINKE LUELF

Abgleich der Umsetzung der Maßnahmen des FWBP 2008

Fahrzeuge

Legende
- ✓ Maßnahme umgesetzt
- (✓) Maßnahme tw. umgesetzt
- ✓ Maßnahme in Umsetzung
- ✘ Maßnahme nicht umgesetzt

- ❑ TLF-S zur Ergänzung der Grundschutz-Komponenten ✓
- ❑ KLEF: Zwei Fahrzeuge für Kleineinsätze* (✓)
  (je Wachbezirk 1 KLEF)
- ❑ LF-KfA: Beschaffung von zwei kompakten LF für die Altstadt* (✓)
  (LF-KfA: Löschfahrzeug kompakt für Altstadt) / Stationierung: Feuerwache 1 und FF Stadtmitte
- ❑ Ersatzbeschaffung Rüstwagen: Ersetzen durch Abrollbehälter ✓
- ❑ Umsetzung der sonstigen Änderungen im Fahrzeugkonzept im Rahmen der Ersatzbeschaffungen ✓

*) die Fahrzeuge KLEF und LF-KfA wurden durch ein MLF mit geringer Breite umgesetzt;
Fahrzeug befindet sich derzeit in der Beschaffung.

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

Kapitel 1:	**Ausgangssituation & Auftrag**	**2**
Kapitel 2:	**Extrakt der Ergebnisse**	**11**
Kapitel 3:	**Vergleich der Standortmodelle**	**21**
Kapitel 4:	**Umsetzung der „3-Wachen-Struktur“**	**32**
Kapitel 5:	**Abkürzungen und Definitionen**	**39**
Hinweis:	***Kontaktdaten LUELF & RINKE***	***46***

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

Ausgangssituation und Auftrag

Ursprünglich liegt der Historie der Brandschutzbedarfsplanung in der Hansestadt Rostock die Erstellung eines Feuerwehrbedarfsplanes im Jahr 2003 zugrunde. LUELF & RINKE hat daraufhin die Fortschreibung des Feuerwehrbedarfsplanes (FWBP) im Jahr 2008 durchgeführt und wurde nun mit einer weiteren Fortschreibung beauftragt.

Gemäß Brandschutz- und Hilfeleistungsgesetz M-V (BrSchG) vom 21.12.2015 wird dieser Plan abweichend zu den vorherigen als Brandschutzbedarfsplan (BSBP) bezeichnet.

Zur umsetzungs- und konsensorientierten sowie auf die spezifischen Verhältnisse angepassten Arbeitskonzeption wurde zur Mitwirkung aller Beteiligten eine Lenkungsgruppe eingerichtet. Außerdem wurde der Prozess durch eine Arbeitsgruppe begleitet.
In diesen Gremien wurden Zwischenergebnisse, SOLL-Konzept-Vorschläge und die abgeleiteten Konsequenzen diskutiert.
Dieser Diskussionsprozess ist bei der Erstellung des vorliegenden Ergebnisberichts berücksichtigt worden.

Eckpunkte zur Struktur der Stadt

Das Stadtgebiet der Hansestadt Rostock umfasst eine Fläche von 181 km² auf der insgesamt 206.556 Einwohner leben. Hieraus ergibt sich eine Einwohnerdichte für das gesamte Stadtgebiet von 1.141 Einwohner pro km², die je nach Stadtteil allerdings sehr unterschiedlich ist.
Bis zum Jahr 2035 wird eine Bevölkerungszunahme von ca. 12% erwartet. Die Stadt weist ein positives Pendlersaldo auf, wodurch sich eine Tagbevölkerung von rd. 218.000 Einwohnern zeigt. Gefahrenpotentiale durch besondere Objekte (Gewerbe- und Industrieobjekte) sind vor allem im Bereich des Überseehafens / Hafenvorgeländes festzustellen.

Übersicht über die Feuerwehr

Die Feuerwehr der Hansestadt Rostock gliedert sich in die Berufsfeuerwehr und die Freiwillige Feuerwehr. Die hauptamtlichen Kräfte der Berufsfeuerwehr besetzen an drei Feuerwachen 38 Funktionen rund-um-die-Uhr. Zusätzlich unterhält die Feuerwehr ein Löschboot am Standort Feuerwache See.
Die Freiwillige Feuerwehr Rostock besteht aus 5 Freiwilligen Feuerwehren an 6 Standorten mit insgesamt 199 aktiven Mitgliedern (2 Einheiten gehören der Freiwilligen Feuerwehr Rostocker Heide an).

Im Vergleich zu 2008 haben sich in der Standortstruktur keine Veränderungen ergeben.

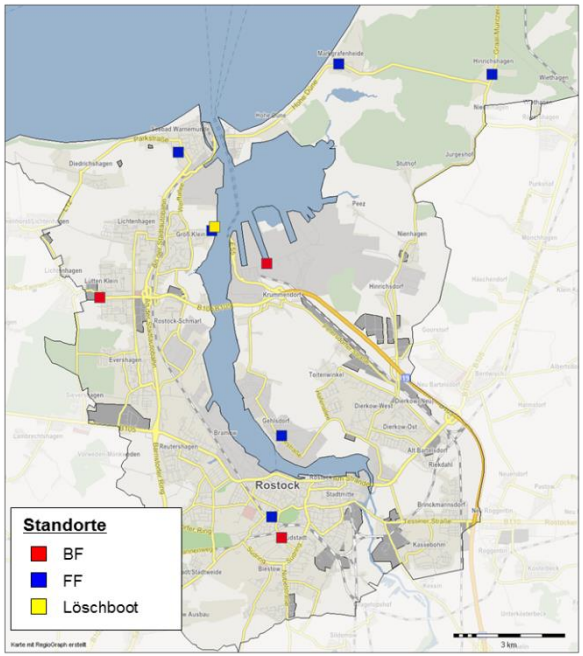


Abbildung: *Standortstruktur im IST-Zustand der Feuerwehr der Hansestadt Rostock*

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

Bewertung der Risikostruktur im Stadtgebiet

Grundlage einer Bemessung der Feuerwehr im Hinblick auf die operativen Ressourcen bildet eine Bewertung der Risikostruktur im Stadtgebiet. Die Risikobewertung verknüpft die sogenannte „kalte Lage“ (= Gefahrenpotentiale) mit der „heißen Lage“ (= tatsächliches Einsatzgeschehen). Eine differenzierte Betrachtung der Risikostrukturen ermöglich eine angepasste Definition differenzierter Planungsgrundlagen anhand der unterschiedlichen örtlichen Verhältnisse.
Die Notwendigkeit einer solchen Planung ist dem Brandschutzgesetz des Landes Mecklenburg-Vorpommern in § 1 zu entnehmen: „Die Brandschutzbedarfsplanung ist die anhand einer Gefahren- und Risikoanalyse erarbeitete und an den entsprechenden Schutzzielen orientierte Planung, die als objektive Grundlage für die Feststellung einer den örtlichen Verhältnissen entsprechenden leistungsfähigen öffentlichen Feuerwehr dient.“

Die Ableitung der Bewertung der Risikostrukturen erfolgt durch Bildung von Risikoklassen, in die folgende Parameter einfließen:

Gefahrenklassen: Die Gefahrenklassen wurden in Anlehnung an die hessische Feuerwehr-Organisationsverordnung (FwOV) und unter Berücksichtigung der Landesbauordnung Mecklenburg-Vorpommern (insbesondere Definition der Gebäudeklassen) definiert. Als maßgebliches Kriterium ist hier die vorherrschende Wohnbebauung zu nennen. Unterschiedliche Strukturen in der Wohnbebauung erfordern unterschiedliche Anforderungen an die Feuerwehren bei Brandereignissen (Beispiel: mehrgeschossiges Wohngebäude im Kernstadtbereich im Vergleich zu einem Einfamilienhaus in einem ländlich-dörflichen Gebiet).

Verteilung der Einsatzstellen: Als Maß für die „heiße Lage“ wurde die Verteilung der Einsatzstellen über das Stadtgebiet betrachtet. Es zeigen sich dabei Schwerpunkte der Einsatzstellenverteilung (Trauben) und Bereiche, in denen ein Einsatz für die Feuerwehr selten vorkommt. Als weiteres Maß für die heiße Lage ist die Einwohnerdichte zu betrachten, da die Einsatzhäufigkeit mit dieser korreliert.

Unter Berücksichtigung der genannten Parameter (Gefahrenpotentiale und Einsatzstellenverteilung) wurde die im Feuerwehrbedarfsplan 2008 entwickelte Klassifizierung des Stadtgebiets in Risikoklassen fortgeschrieben. Nach wie vor sind wesentliche Bereiche der Ortsteile westlich der Warnow in die höchste Risikoklasse A einzustufen. Im Vergleich zu 2008 haben sich lediglich geringe Veränderungen bei der Risikostruktur ergeben.

Im Rahmen der Objektplanung wurden diverse besondere Objekte hinsichtlich der spezifischen Anforderungen an die Feuerwehr detailliert untersucht. Dabei wurden im Rahmen einer Vorselektion acht Objekte (insbesondere im Bereich Überseehafen / Hafenvorgelände und Werften in Warnemünde) identifiziert und einer intensiven Betrachtung unterzogen.
Mithilfe eine Punktbewertung wurde anhand der Faktoren Zeit und Ortskenntnis sowie weiterer Faktoren die Bewältigung des vorhandenen Gefahrenpotentials durch die öffentliche Feuerwehr beurteilt.

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

Überprüfung und Fortschreibung der Planungsgrundlagen

Die differenzierten Planungsgrundlagen zur Brandschutzbedarfsplanung „für die Flächenplanung“ auf der Basis der unterschiedlichen Risikostrukturen werden im Rahmen der Fortschreibung prinzipiell beibehalten, jedoch nach Abstimmung in den Prozess-begleitenden Gremien fortgeschrieben:

- In den Stadtteilen der Risikoklassen A und B wird in Weiterentwicklung des bisherigen Bedarfsplans in der vorliegenden Fortschreibung eine einheitliche Planungsgrundlage auf Basis der „AGBF-Empfehlung“ angesetzt.
- In den Stadtteilen mit davon differenter Risikostruktur (Risikoklasse C, insbesondere im Nordosten des Stadtgebiets) wird eine auf die Risikostruktur angepasste Planungsgrundlage (verlängerte Eintreffzeit und reduzierte Funktionsstärke) definiert. Flächendeckend nach den Empfehlungen der AGBF zu planen wäre weder bedarfsgerecht noch verhältnismäßig.

Bei den besonderen Objekte wurde eine neue Betrachtung durchgeführt und detaillierte, spezifische Einsatzszenarien entwickelt.
Eine Eintreffzeit in „Werkfeuerwehr-Größenordnung“ ist planerisch für die kommunale Feuerwehr nicht anzusetzen.

Die entwickelten Szenarien liefern differenzierte Anforderungen in Bezug auf Zeiten und Stärken.

Die Planungsgrundlagen sind in der nebenstehenden Tabelle zusammenfassend dargestellt.

Betrachtung // Szenario	Eintreffzeit erste Einheit	Funktionsstärke erste Einheit	Eintreffzeit zweite Einheit	Funktionsstärke zweite Einheit	Eintreffzeit dritte Einheit	Funktionsstärke dritte Einheit	Gesamt Funktionsstärke
Flächenplanung: Szenario "Kritischer Wohnungsbrand" Risikoklassen A & B	8 min	10	13 min	6	-	-	16
Flächenplanung: Szenario "Kritischer Wohnungsbrand" Risikoklasse C	12 min	6	17 min	6	-	-	12
YARA: „Massiver NH3-Austritt" (Sicherheitsbericht Szenario 11)	1-5 min	1	8-10 min	28	13-15 min	8	37
YARA: „NH3-Austritt" (Sicherheitsbericht Szenario 3)	1-5 min	1	8-10 min	10	13-15 min	10	21
GÖR Tanklager: „Tankbrand“	-	-	8-10 min	8	13-15 min	16	24
MV Werften Rostock: „Feuer in Converter-Plattform“	-	-	8-10 min	10	13-15 min	10	20
Steinkohlekraftwerk Rostock: „Brandentstehung in Förderanlage“	-	-	8-10 min	8	13-15 min	10	18
Liebherr: „Rettung aus Höhe“	-	-	8-10 min	6	13-15 min	6	12
Uniklinik Schillingallee: „Brand auf einer Station“	-	-	8-10 min	10	13-15 min	13	23
Caterpillar: „Brandausbruch in Prüfstand"	-	-	8-10 min	6	13-15 min	6	12
Neptun Werft: „Brandausbruch auf Binnenschiff“	-	-	8-10 min	10	13-15 min	8	18

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

Standortstruktur Feuerwachen der Berufsfeuerwehr

Die Feuerwehr Rostock betreibt derzeit 3 Standorte der Berufsfeuerwehr zuzüglich der Feuerwache See als Station für das Löschboot, für die Unterbringung der OE Aus- und Fortbildung und als Standort für die FF Groß-Klein.

In der Standortstruktur im IST-Zustand decken die Feuerwachen 1 und 2 für eine Eintreffzeit von 8 Minuten die Kernstadtbereiche überschneidungsfrei ab. Die Feuerwache 3 deckt vor allem das Hafengebiet ab.
Das südöstliche Stadtgebiet (u.a. Stadtteile Toitenwinkel, Dierkow) kann planerisch nicht innerhalb von 8 Minuten erreicht werden.
Der Norden des Stadtgebiets (Stadtteile Hinrichshagen, Markgrafenheide) wird durch die Berufsfeuerwehr im IST-Zustand mit einer Eintreffzeit deutlich über 10 Minuten erreicht.

Im Rahmen des Projektes wurden verschiedene Modelle für die Standortstruktur der Berufsfeuerwehr untersucht. Dabei ergeben sich zwei wesentliche Modelle: Eine 4-Wachen-Struktur sowie eine 3-Wachen-Struktur mit optimiertem Standort der Feuerwache 3.
In beiden Modellen werden die heutigen Standorte Feuerwache 1 und 2 als „gesetzt“ angesehen.

Im Standortmodell „4 Feuerwachen“ ist zusätzlich zu den 3 Feuerwachen gemäß IST-Struktur ein neuer Standort im Stadtteil Dierkow-Ost (Dierkower Damm / Hinrichsdorfer Straße) vorgesehen.
Das Standortmodell „3 Feuerwachen“ berücksichtigt einen Neubau der Feuerwache 3 im Stadtteil Dierkow-Neu (Dierkower Allee / Hinrichsdorfer Straße).

Aufgrund der Struktur (Risikostruktur und Struktur der Freiwilligen Feuerwehr) wird aus externer Sicht die Umsetzung der Standortstruktur gemäß dem Standortmodell 2 mit einer „3-Wachen-Struktur“ empfohlen. Hiermit kann eine gute Gebietsabdeckung und Abdeckung der Einsatzschwerpunkte sowie der Gefahrenpotentiale erreicht werden.
In der Gesamtbetrachtung bietet dieses Standortmodell eine Vielzahl organisatorischer und einsatztaktischer Vorteile.

Perspektivisch kann die Feuerwache See aufgegeben werden. Vor Umsetzung der Maßnahme sind die mit diesem Standort verbundenen Aufgabenbereiche anderweitig unterzubringen. Für die FF Groß-Klein muss ein Alternativstandort unter Berücksichtigung der Wohn- und Arbeitsort-verteilung der Einheit umgesetzt werden. Es muss eine Anbindung der Organisationseinheit Aus- und Fortbildung an eine Feuerwache und Verlagerung des Löschboots in den Seehafen (Liegeplatz 36) erfolgen. Hierdurch ergeben sich einsatztaktische Vorteile für die FF Groß-Klein und organisatorische Vorteile für die Organisationseinheit Aus- und Fortbildung.

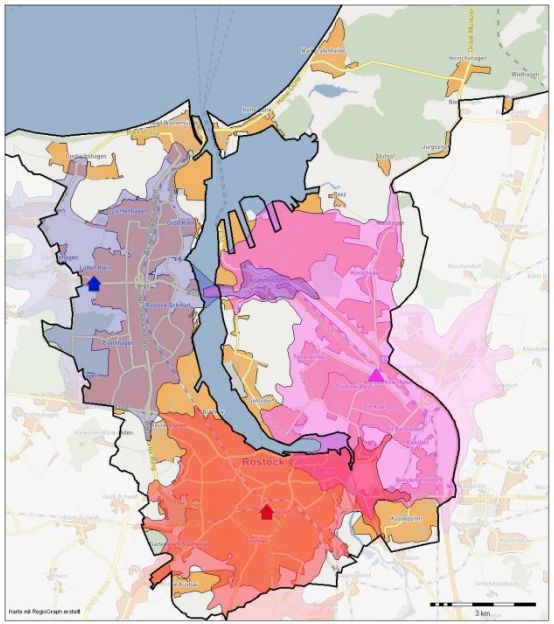


Abbildung: *Gebietsabdeckung durch die BF-Standorte in der 1. Eintreffzeit (8 min) in der empfohlenen „3-Wachen-Struktur“*

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

Funktionsbesetzungsplan der Berufsfeuerwehr

Die Kosten einer Berufsfeuerwehr werden wesentlich durch die Personalvorhaltung bestimmt (rd. 80% der Kosten einer Berufsfeuerwehr sind erfahrungsgemäß Personalkosten). Der Personalbedarf einer Berufsfeuerwehr wiederum resultiert aus zwei Bereichen: die Anforderungen / Aufgaben in Bezug auf den Einsatzdienst sowie die Aufgaben im „rückwärtigen Bereich“ (Sachgebietsarbeit, zum Beispiel im Bereich des Vorbeugenden Brandschutzes).

Die wesentliche Säule zur Bemessung des Personalbedarfs „Einsatzdienst“ ist der sogenannte Funktionsbesetzungsplan. Dieser regelt welche Funktionen zu welchen Zeiten auf den Feuerwachen zu besetzen sind. Der Funktionsbesetzungsplan ist das zentrale Ergebnis der Bedarfsplanung einer Berufsfeuerwehr, dessen Ableitung auf den Planungsgrundlagen und ergänzenden Analysen basiert.
Der Funktionsbesetzungsplan gliedert sich in drei Bereiche:
Zentrale Führungsfunktionen, Grundschutzfunktionen und Sonderfunktionen.

Im IST-Zustand werden im Bereich der Führungsfunktionen an den Feuerwachen 1 und 2 rund-um-die-Uhr vier Funktionen „A-Dienst“ besetzt (zwei Funktonen mit Zugführerqualifikation ergänzt jeweils durch eine Funktion Führungsassistent). Zusätzlich wird an der Feuerwache 1 eine übergeordnete Führungsfunktion („B-Dienst“) ergänzt um einen Führungsassistenten vorgehalten.
Für den Grundschutz werden an den Feuerwachen 1 und 2 identische Einheiten bestehend aus 10 Funktionen vorgehalten. An der Feuerwache 3 werden 6 Funktionen besetzt.

Auf den Feuerwachen 1 und 3 werden jeweils 3 Funktionen („Pool“) zur Besetzung verschiedener Sonderfahrzeuge vorgehalten. Zusätzlich wird auf der Feuerwache 1 im Zeitbereich Montag bis Freitag tagsüber durch eine Funktion der GW-Tier besetzt. An der Wache 2 werden die Sonderfunktionen / die Sonderfahrzeuge in Springerfunktion aus dem Grundschutz besetzt.

In Abhängigkeit der Standortmodelle wurden SOLL-Empfehlungen für die Funktionsbesetzungspläne abgeleitet.

Für die „3-Wachen-Struktur“ (SOLL-Empfehlung der Standortstruktur) wird empfohlen, an allen Wachen der Berufsfeuerwehr identische Grundschutzkomponenten und Führungsstrukturen bestehend aus jeweils 10 Funktionen sowie 2 Funktionen A-Dienst vorzuhalten.
Auf der Feuerwache 1 sollen zusätzlich 2 Funktionen B-Dienst als übergeordnete Führungsebene sowie Montags bis Sonntags tagsüber 2 Funktonen für Tierrettungseinsätze (GW-Tier) besetzt werden. Sonderfunktionen werden als Springerfunktionen der Grundschutzfahrzeuge (ergänzt durch die Freiwillige Feuerwehr) besetzt.

Die Funktionsbesetzung in der SOLL-Empfehlung der „3-Wachen-Struktur“ entspricht nahezu dem SOLL nach FWBP 2008 und liegt um rd. 0,6 Funktionen höher als im IST-Zustand.

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

Struktur und Einbindung der Freiwilligen Feuerwehr

Die 6 Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr Rostock umfassen insgesamt 199 Mitglieder. Jeder Einheit gehören damit im Mittel rd. 33 Aktive an (Mitgliederzahlen zwischen 14 und 58). Zwei Einsatzabteilungen bilden gemeinsam die Freiwillige Feuerwehr Rostocker Heide. Seit 2008 sind die Mitgliederzahlen der Einheiten Groß-Klein und Stadtmitte jeweils um rd. 20 Kräfte gestiegen. Die anderen Einheiten weisen konstante Stärken auf.

Die Auswertung der Verfügbarkeit Freiwilliger Kräfte im Tagesverlauf unter Berücksichtigung der im Schichtdienst arbeitenden Kräfte zeigt eine reduzierte Verfügbarkeit im Zeitbereich „Montag bis Freitag tagsüber“. Insgesamt stehen hier dennoch rd. 50% der im übrigen Zeitbereich verfügbaren Kräfte für Einsätze bereit. Vor allem die Einheiten Gehlsdorf, Rostocker Heide und Warnemünde weisen eine deutlich reduzierte Tagesverfügbarkeit auf.

Aufgrund der vergleichsweise geringen Anzahl an Standorten wäre die Bildung neuer Standorte wünschenswert. Primäres Ziel ist jedoch die Bewahrung und Stärkung der derzeit vorhandenen Struktur. Beispiele für Entwicklungspotential neuer Freiwilliger Feuerwehren sind das Grenzgebiet zwischen den Wachbezirken der Feuerwachen 1 und 2 sowie die neue Wache 3 im Stadtteil Dierkow (in diesem Bereich wohnen bereits einige Kräfte in einem nahen Umfeld).
Zur Stärkung der Einheiten und Verbesserung der Tagesverfügbarkeit sind u.a. Maßnahmen der Mitgliederwerbung umzusetzen. Außerdem ist das Ausrücken im Zeitbereich Montag bis Freitag tagsüber vom nächstgelegenen Standort zu verbessern.

Im Einsatzgeschehen sind die Freiwilligen Feuerwehren weiterhin für verschiedene (Aufgaben-) Bereiche erforderlich. In Stadtgebieten, die von den Wachen der Berufsfeuerwehr nicht in der 1. Eintreffzeit erreicht werden können (Rostocker Heide und Warnemünde) übernehmen die Freiwilligen Wehren den Erstzugriff.
Außerdem übernehmen die Freiwilligen Einheiten Aufgaben als Unterstützungs- und Ergänzungseinheiten sowie Sonderaufgaben und die Besetzung von Sonderfahrzeugen.

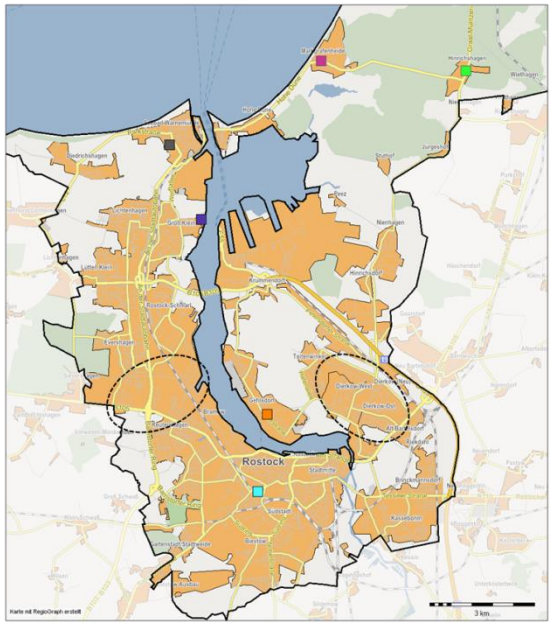


Abbildung: *FF-Standorte und Entwicklungs-potential*

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

Fahrzeuge und Technik

Das Fahrzeug-SOLL-Konzept wurde in Anlehnung und Weiterentwicklung des Feuerwehrbedarfsplans 2008 erstellt. Dabei sind für alle Wachen in der empfohlenen Standortstruktur (3 Feuerwachen) identische Grundschutzkomponenten bestehend aus HLF, HuRF und TLF-S vorgesehen. Die Basisausstattung der Freiwilligen Feuerwehren mit zwei Löschfahrzeugen und einem MTF ist weiterzuverfolgen. Anzustreben ist eine zusätzliche Ausstattung mit Sonderfahrzeugen entsprechend der Sonderaufgaben. Zur Planung der altersbedingten Ersatzbeschaffungen von Fahrzeugen ist das Investitionskonzept auf Basis des aktuellen Fahrzeugzustandes fortzuschreiben.

Da die Feuerwehren Groß-Klein und Stadtmitte auch die Aufgabe Wachbesetzung auf den Feuerwachen der Berufsfeuerwehr übernehmen, ist eines der Löschfahrzeug als Hilfeleistungslöschfahrzeug auszuführen. Hierdurch sollen möglichst alle Einsatzszenarien initial auch durch die FF bedient werden können. Trotz einer geringen Wahrscheinlichkeit für Parallelereignisse, können im „und-dennoch-Fall“ die Paralleleinsätze durch die Freiwillige Feuerwehr vollumfänglich abgebildet werden.
Aufgrund der langen Anmarschzeit der Berufsfeuerwehr in das nördliche Stadtgebiet ist ein Löschfahrzeug der FF Rostocker Heide mit einer entsprechenden Hilfeleistungskomponente auszustatten.

Das bestehende WLF-Konzept der Berufsfeuerwehr sollte unter verstärkter Einbindung der Freiwilligen Feuerwehren weiterverfolgt werden. Dazu sollte den Einheiten Stadtmitte und Groß-Klein jeweils ein WLF der Wachen 1 bzw. 2 organisatorisch und perspektivisch auch räumlich zugeordnet und durch diese besetzt werden.

Zusätzlich wird empfohlen als technische Reserve für BF und FF sowie für die Aus- und Fortbildung weitere (Hilfeleistungs-)Löschfahrzeuge ggf. durch eine Weiternutzung von Altfahrzeugen vorzuhalten.

Perspektivisch sollte ein Konzept zur Zusammenführung der Aufgabenbereiche des Feuerlöschbootes und der TS-Äsche zu einem Hilfeleistungslöschboot erstellt werden.

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

Personalwirtschaft

Mit der zugrundeliegenden Datenbasis ergibt sich für die Nettojahresleistungszeit eines Mitarbeiters der Wachabteilungen rd. 1.728 Stunden pro Jahr. Hieraus leitet sich für die Feuerwehr Rostock ein notwendiger Personalfaktor von 5,07 [VZÄ pro rund-um-die-Uhr-Funktion, bei einer Wochenarbeitszeit 48 Stunden] ab.

Im Vergleich zur Berechnung 2008 steigt der notwendige Personalfaktor. Ursächlich dafür sind im Wesentlichen die gestiegenen Abwesenheitszeiten durch Krankheit und Elternzeit.

Aufgrund der erforderlichen Anpassung der Funktionsbesetzung im Bereich der Führungsfunktionen (hD/gD) resultiert ein Personalmehrbedarf von rechnerisch 7 VZÄ im gehobenen Feuerwehr-Technischen Dienst.

Varianten des Funktionsbesetzungsplans	Summe Funktionen "operativ"	Summe Funktionen "effektiv"	Aufteilung der Funktionen in ..			Personal "mD" Wachabteilungen		Differenz zum Stellenplan 2016		Differenz zum SOLL nach FWBP 2008	
			.. hD / gD (Tagesdienst)	.. mD (Tagesdienst)	.. mD (Wachabteilungen)	[VZÄ]*	[Kosten p.a.]	[VZÄ]	[Kosten p.a.]	[VZÄ]	[Kosten p.a.]
Stellenplan IST-Zustand 2016 (inklusive Stellenpool)	-	-	-	-	**-**	**174,78**	11.360.700 €	**-**	-	**-0,74**	- 48.100 €
IST-Zustand 2016 "rechnerisch"	38 + [1]	38,31	3	1	**34,31**	**173,95**	11.306.750 €	**-0,83**	- 53.950 €	**-1,57**	- 102.050 €
SOLL nach FWBP 2008	38 + [2]	38,62	3	1	**34,62**	**175,52**	11.408.800 €	**0,74**	48.100 €	**-**	-
Betrachtungsmodell 1 „4 Feuerwachen“	42 + [2]	42,92	4	1	**37,92**	**192,25**	12.496.250 €	**17,47**	1.135.550 €	**16,73**	1.087.450 €
Betrachtungsmodell 2 „3 Feuerwachen“	38 + [2]	38,92	4	1	**33,92**	**171,97**	11.178.050 €	**-2,81**	- 182.650 €	**-3,55**	- 230.750 €
SOLL-Empfehlung „3 Feuerwachen"	**38 + [2]**	**38,92**	**4**	**1**	**33,92**	**171,97**	**11.178.050 €**	**-2,81**	**- 182.650 €**	**-3,55**	**- 230.750 €**

Tabelle: *SOLL-IST-Vergleich Personalbedarf Wachabteilungen*

Betrachtung	Stellenumfang [VZÄ] & Personalkostenabschätzung p.a.			
	Tagesdienst mit Integrationsdienst "Fw-Technisch"			Gesamt-summe
	hD	gD	mD	
IST-Zustand 2016 [VZÄ]	3	30	21	54
SOLL-Empfehlung 2016 [VZÄ]	3	37	21	61
Veränderung "SOLL-IST" [VZÄ]	**0**	**7**	**0**	**7**
Veränderung "SOLL-IST" [Kosten p.a.]	**- €**	**588.000,00 €**	**- €**	**588.000,00 €**

Tabelle: *SOLL-IST-Vergleich Personalbedarf Führungsfunktionen*

RINKE LUELF

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

Fazit

Im Rahmen der Fortschreibung des Brandschutzbedarfsplanes wurden Handlungsbedarfe im Hinblick auf eine bedarfsgerechte Struktur der Feuerwehr identifiziert und Verbesserungspotentiale festgestellt.

Das Maßnahmenkonzept tangiert verschiedene Organisationsbereiche der Feuerwehr:

- ❑ Standortstruktur
  - → Umsetzung der „3-Wachen-Struktur“
  - → Neubau Feuerwache 3 im Stadtteil Dierkow-Neu (Dierkower Allee / Hinrichsdorfer Straße)
  - → Umsetzung alternativer Standorte für FF Groß-Klein, OE Aus- und Fortbildung sowie Löschboot (anschließend Aufgabe Feuerwache See)
- ❑ Funktionsbesetzungsplan
  - → Umsetzung des Funktionsbesetzungsplans für die „3-Wachen-Struktur“
  - → Anpassung der Führungsfunktionen
- ❑ Freiwillige Feuerwehr
  - → Stärkung der bestehenden Standorte FF
  - → Prüfung der Umsetzung weiterer Standorte FF
  - → Stärkere Einbindung der FF in Sonderaufgaben und die Besetzung von Sonderfahrzeugen
  - → Maßnahmen zur Stärkung und Konservierung des ehrenamtlichen Engagements

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

Kapitel 1:	**Ausgangssituation & Auftrag**	**2**
Kapitel 2:	**Extrakt der Ergebnisse**	**11**
Kapitel 3:	**Vergleich der Standortmodelle**	**21**
Kapitel 4:	**Umsetzung der „3-Wachen-Struktur“**	**32**
Kapitel 5:	**Abkürzungen und Definitionen**	**39**
Hinweis:	***Kontaktdaten LUELF & RINKE***	***46***

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

Einleitung

IST-Zustand der Standortstruktur

Die Feuerwehr Rostock betreibt derzeit 3 Standorte der Berufsfeuerwehr zuzüglich der Feuerwache See.

Im IST-Zustand decken die Feuerwachen 1 und 2 die Kernstadtbereiche für eine Eintreffzeit von 8 Minuten überschneidungsfrei großteilig ab. Die Feuerwache 3 umfasst vor allem das Hafengebiet.
Das südöstliche Stadtgebiet (u.a. Stadtteile Toitenwinkel und Dierkow) kann planerisch nicht innerhalb von 8 Minuten erreicht werden. Der Norden des Stadtgebiets (Stadtteile Hinrichshagen und Markgrafenheide) wird durch die Berufsfeuerwehr im IST-Zustand mit einer Eintreffzeit deutlich über 10 Minuten erreicht.

Im Rahmen des Projektes wurden verschiedene Modelle für die Standortstruktur der Berufsfeuerwehr untersucht. Dabei werden die heutigen Standorte der Feuerwache 1 und 2 als „gesetzt“ angesehen. Abschließend ergeben sich zwei unterschiedliche Standortmodelle:

- ❑ Standortmodell 1: 4 Feuerwachen
- ❑ Standortmodell 2: 3 Feuerwachen (mit optimiertem Standort Feuerwache 3)

Die beiden Standortmodelle werden im Folgenden hinsichtlich verschiedener Punkte vergleichend gegenübergestellt:

- ❑ Gebietsabdeckung
- ❑ Abdeckung der Sonderobjekte
- ❑ Funktionsbesetzungsplan
- ❑ Personalbedarf und -kosten

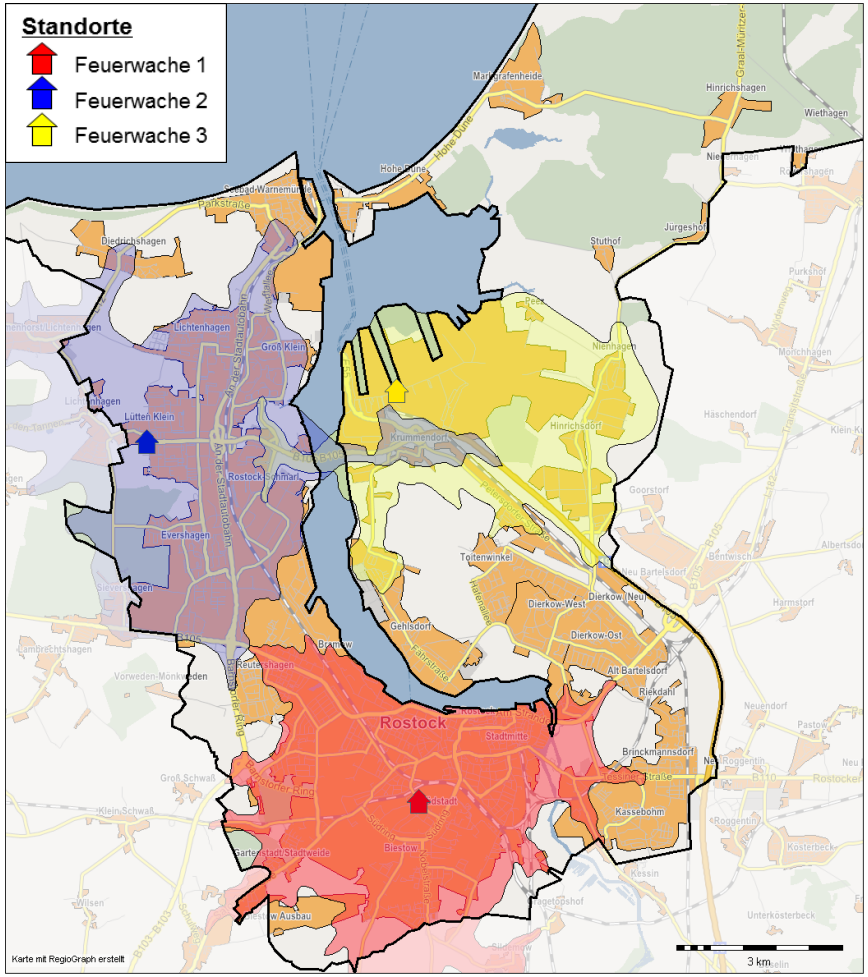


Abbildung: *BF-Standortstruktur und Gebietsabdeckung in der 1. Eintreffzeit (8 min) im IST-Zustand*

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

Übersicht der betrachteten Standortmodelle

Im **Standortmodell 1 „4 Feuerwachen“** ist zusätzlich zu den 3 Feuerwachen gemäß IST-Struktur ein neuer Standort im Stadtteil Dierkow-Ost (Dierkower Damm / Hinrichsdorfer Straße) vorgesehen.

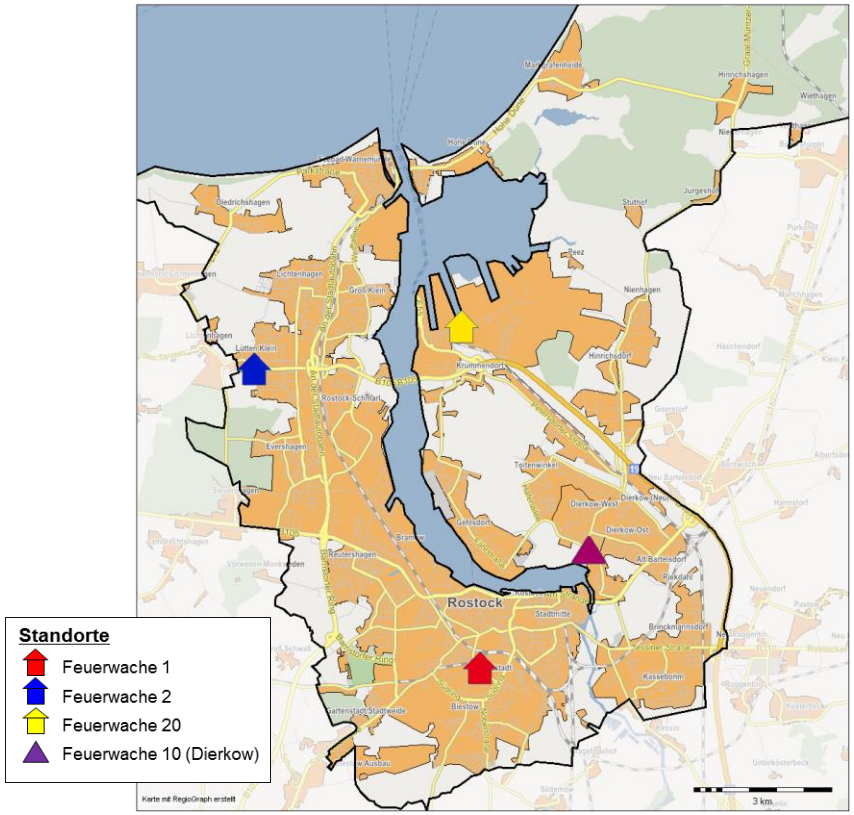


Abbildung: *Geplante BF-Standorte in der 4-Wachen-Struktur*

Das **Standortmodell 2 „3 Feuerwachen“** berücksichtigt einen Neubau der Feuerwache 3 im Stadtteil Dierkow-Neu (Dierkower Allee / Hinrichsdorfer Straße).

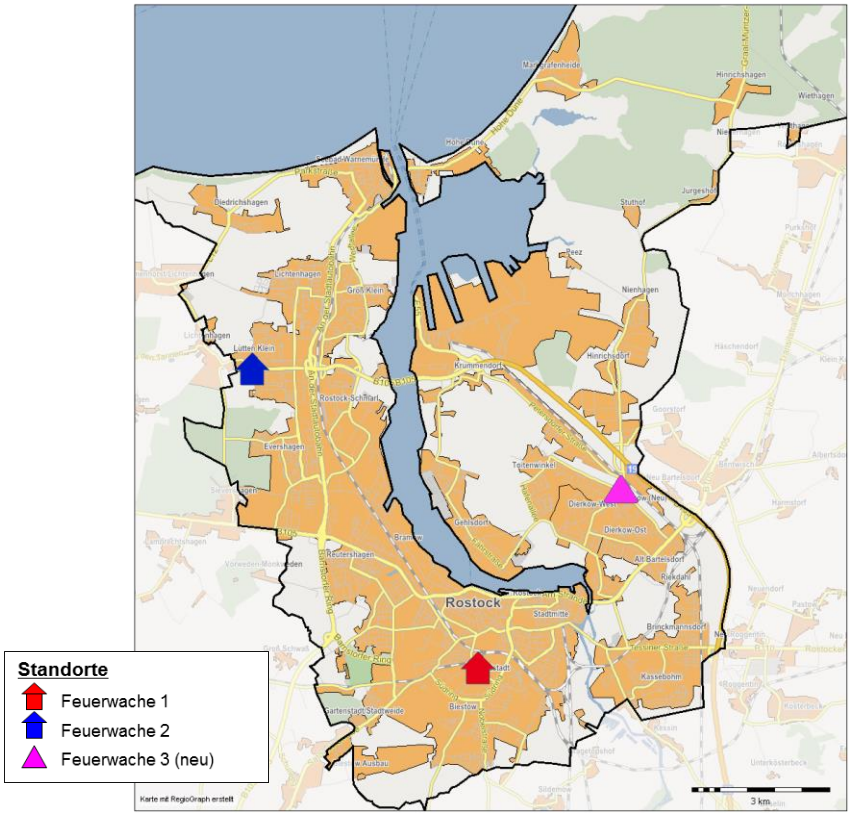


Abbildung: *Geplante BF-Standorte in der 3-Wachen-Struktur*

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

Gebietsabdeckung

Simulation mit einer Eintreffzeit 8 Minuten

Für die Gebietsabdeckung wurde basierend auf der 1. Eintreffzeit von 8 Minuten unter Berücksichtigung einer Ausrückzeit von 1 min für alle Wachen der Berufsfeuerwehr eine Fahrzeit von 7 Minuten zugrunde gelegt.

Die rechnergestützte Simulation zur Gebietsabdeckung umfasst dabei 10 Straßenkategorien und zugehörige Geschwindigkeiten von „enger Wohnbebauung“ (10 km/h) über „normaler Ortsteil“ (40 km/h) bis zu „Ausfallstraßen“ (75 km/h).

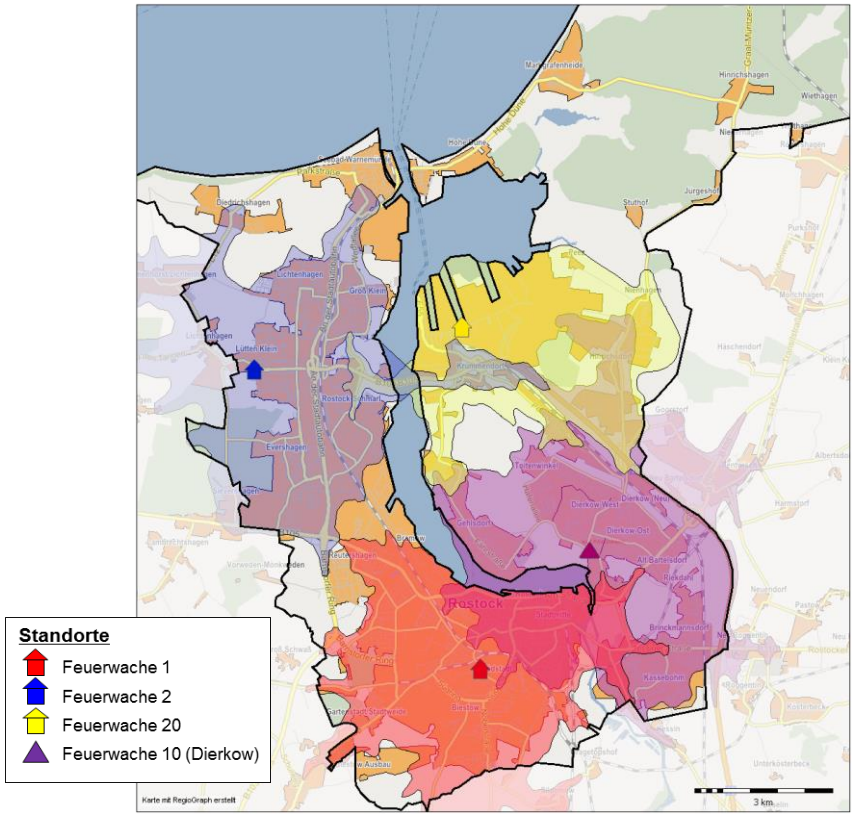


Abbildung: *Gebietsabdeckung in der 4-Wachen-Struktur*

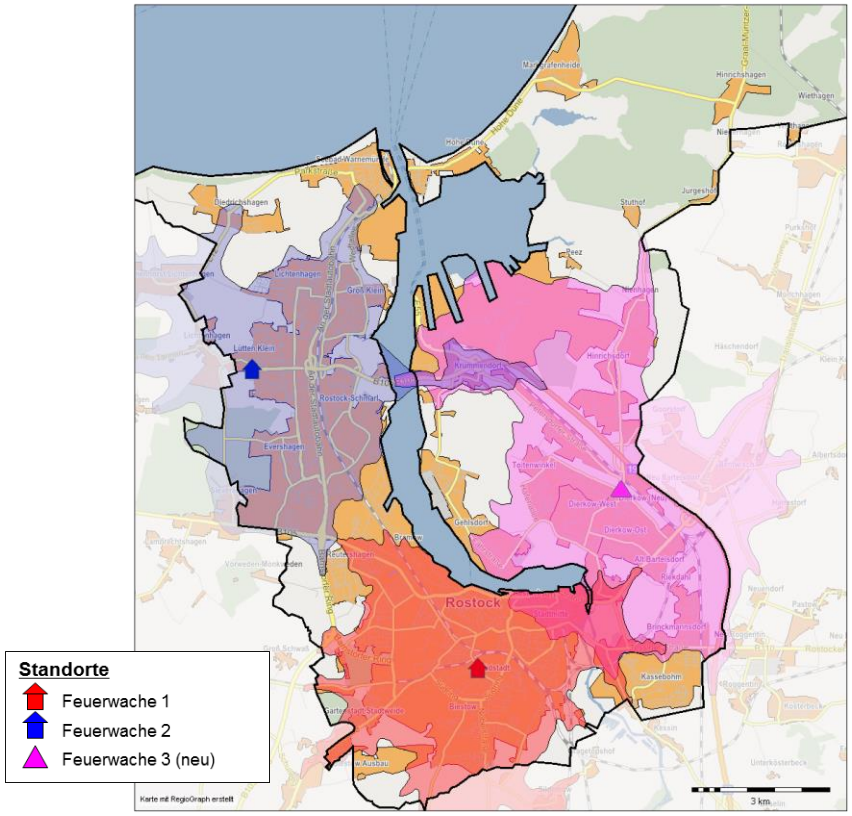


Abbildung: *Gebietsabdeckung in der 3-Wachen-Struktur*

RINKE LUELF

Gebietsabdeckung

Erkenntnisse

Eine gute Gebietsabdeckung kann für eine Eintreffzeit von 8 Minuten für beide Standortmodelle erreicht werden. Die Lücke der Gebietsabdeckung im südöstlichen Stadtgebiet (u.a. Stadtteile Toitenwinkel und Dierkow) mit einem relevanten Einsatzgeschehen wird in beiden Strukturen hinreichend abgedeckt.

Für die bestehende Lücke in der planerischen Gebietsabdeckung innerhalb der Eintreffzeit 8 Minuten im Grenzgebiet zwischen den Feuerwachen 1 und 2 sowie dem Stadtteil Warnemünde ergeben sich keine Unterschiede zwischen der 4-Wachen-Struktur und der 3-Wachen-Struktur.

In der Gesamtbetrachtung bietet das Standortmodell „3 Feuerwachen“ eine Vielzahl organisatorischer und einsatztaktischer Vorteile.

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

Abdeckung der Sonderobjekte

Die Sonderobjekte im Bereich des Überseehafens / Hafenvorgeländes (Auswirkungen der veränderten Standortstruktur) können in einer planerischen Eintreffzeit von 8 Minuten in beiden Standortmodellen erreicht werden. Durch die direkte Lage der bestehenden Feuerwache 3 im Hafengelände ergeben sich in der 4-Wachen-Struktur für diese Objekte kürzere Eintreffzeiten. Für eine Hafenentwicklung in Richtung Süden besitzt auch die geplante neue Wache 3 in der 3-Wachen-Struktur eine strategisch günstige Lage.

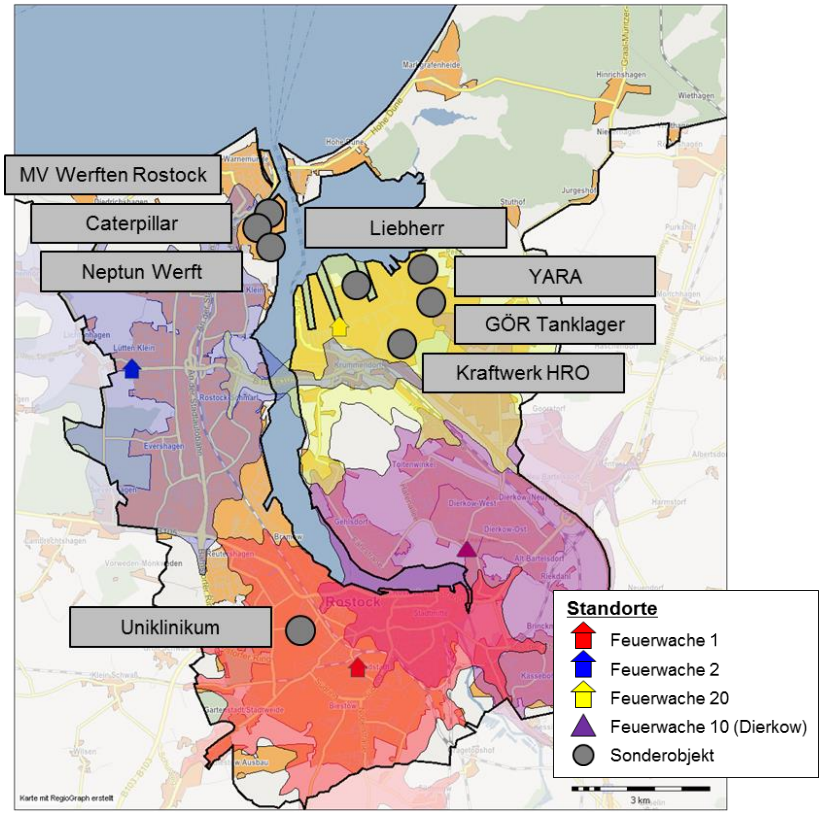


Abbildung: *Abdeckung der Sonderobjekte in der 4-Wachen-Struktur in einer Eintreffzeit von 8 min*

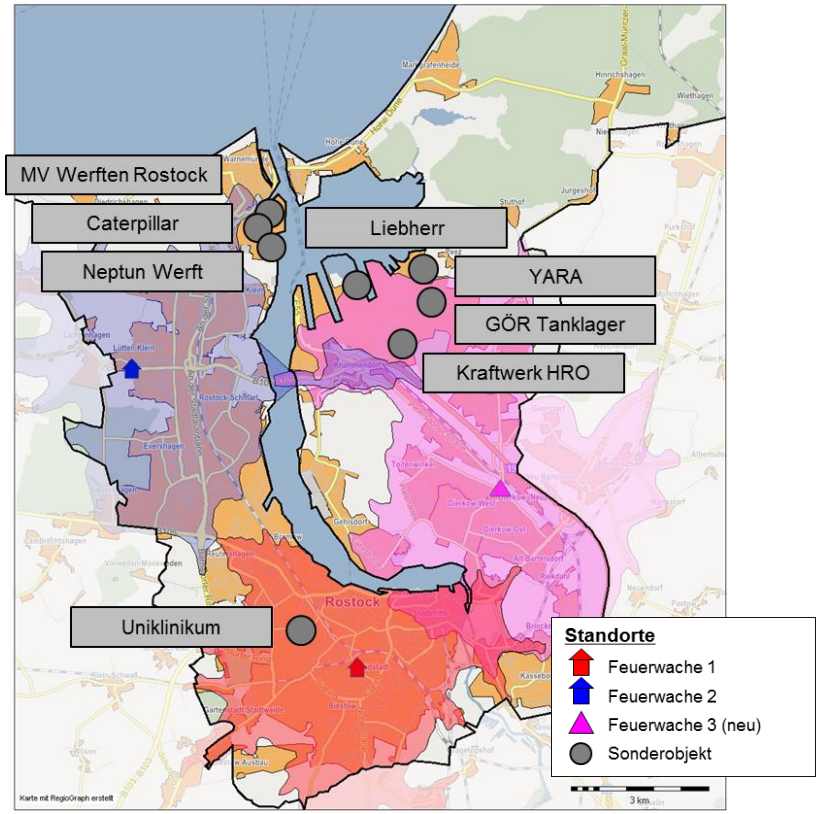


Abbildung: *Abdeckung der Sonderobjekte in der 3-Wachen-Struktur in einer Eintreffzeit von 8 min*

RINKE LUELF

Funktionsbesetzungsplan

Standortmodell 1 „4 Feuerwachen“

Legende:
x rund-um-die-Uhr Funktion
[x] nur im Zeitbereich „Mo-So“ tagsüber besetzt

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

Feuerwache 2

A-Dienst= 2 Fu.
HLF = 4 Fu.
HuRF = 2 Fu.
TLF-S = 2 Fu.
Sonderfahrzeuge SpFu

Summe = 10 Fu.

Feuerwache 20

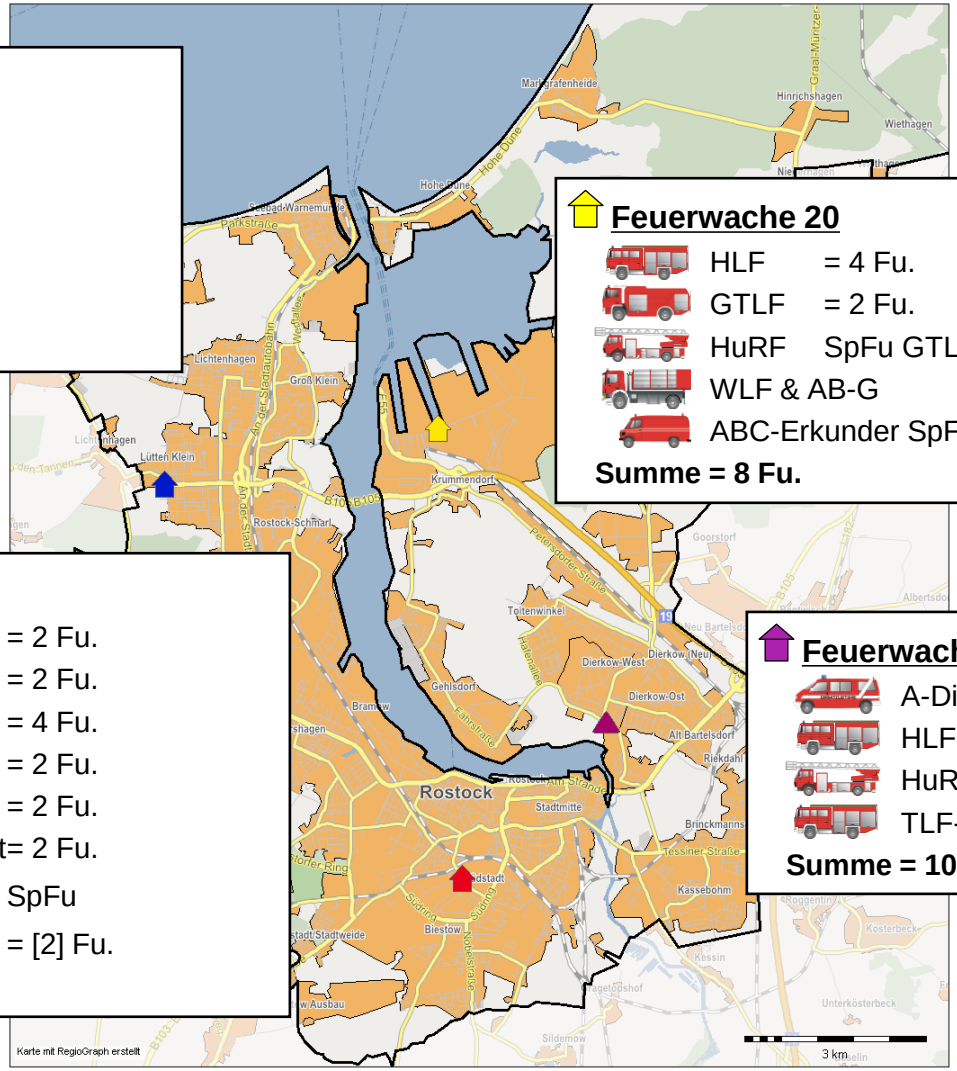
HLF = 4 Fu.
GTLF = 2 Fu.
HuRF SpFu GTLF
WLF & AB-G = 2 Fu.
ABC-Erkunder SpFu

Summe = 8 Fu.

Feuerwache 1

B-Dienst = 2 Fu.
A-Dienst = 2 Fu.
HLF = 4 Fu.
HuRF = 2 Fu.
TLF-S = 2 Fu.
WLF & AB-Rüst= 2 Fu.
WLF & AB-AS SpFu
GW-Tier = [2] Fu.

Summe = 14 + [2] Fu.



Feuerwache 10 (Dierkow)

A-Dienst= 2 Fu.
HLF = 4 Fu.
HuRF = 2 Fu.
TLF-S = 2 Fu.

Summe = 10 Fu.

Gesamt-Summe
= 42 + [2] Funktionen

RINKE LUELF

Funktionsbesetzungsplan

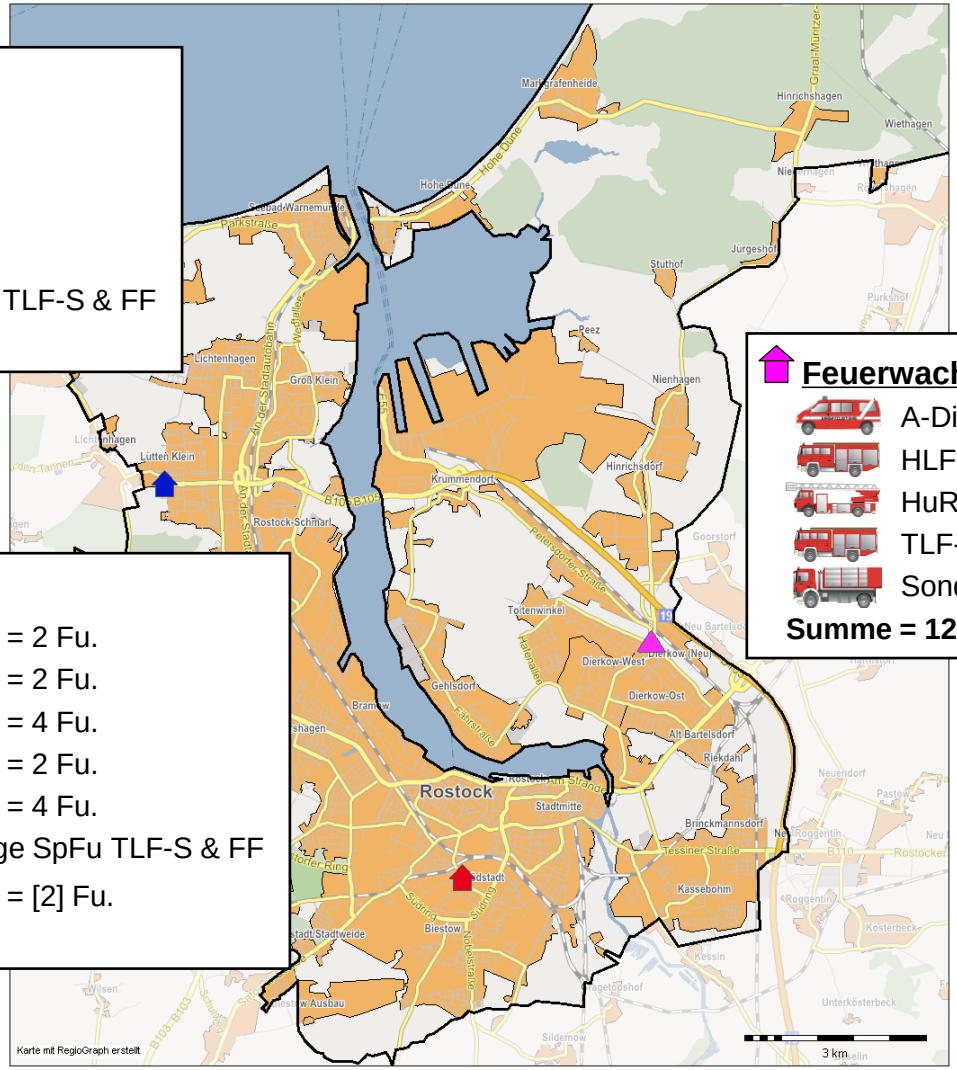
Standortmodell 2 „3 Feuerwachen“

Legende:
x rund-um-die-Uhr Funktion
[x] nur im Zeitbereich „Mo-So“ tagsüber besetzt

Feuerwache 2

A-Dienst= 2 Fu.
HLF = 4 Fu.
HuRF = 2 Fu.
TLF-S = 4 Fu.
Sonderfahrzeuge SpFu TLF-S & FF

Summe = 12 Fu.



Feuerwache 1

B-Dienst = 2 Fu.
A-Dienst = 2 Fu.
HLF = 4 Fu.
HuRF = 2 Fu.
TLF-S = 4 Fu.
Sonderfahrzeuge SpFu TLF-S & FF
GW-Tier = [2] Fu.

Summe = 14 + [2] Fu.

Feuerwache 3 NEU

A-Dienst= 2 Fu.
HLF = 4 Fu.
HuRF = 2 Fu.
TLF-S = 4 Fu.
Sonderfahrzeuge SpFu TLF-S & FF

Summe = 12 Fu.

Gesamt-Summe
= 38 + [2] Funktionen

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

Funktionsbesetzungsplan

Vergleich

Der Funktionsbesetzungsplan regelt welche Funktionen zu welchen Zeiten auf den Feuerwachen zu besetzen sind. Er ist das zentrale Ergebnis der Bedarfsplanung einer Berufsfeuerwehr, dessen Ableitung auf den Planungsgrundlagen und ergänzenden Analysen basiert. Dies ist die wesentliche Grundlage zur Bemessung des Personalbedarfs, der den größten Kostenfaktor einer Berufsfeuerwehr darstellt.

In der 4-Wachen-Struktur werden Grundschutzkomponenten an den Wachen 1, 2 und 10 bestehend aus 8 Funktionen ergänzt um 2 Führungsfunktionen vorgehalten. An der Feuerwache 20 sind 8 Funktionen zu besetzen.

In der 3-Wachen-Struktur sind an allen Wachen identische Grundschutzkomponenten bestehend aus 10 Funktionen und 2 Führungsfunktionen geplant.

Ergänzt werden die Grundschutzfunktionen in beiden Standortmodellen um 2 Funktionen der zentralen Führung (B-Dienst) und im Modell 2 (4 Feuerwachen) um 4 Sonderfunktionen. Außerdem sind jeweils 2 Funktionen im Zeitbereich Montag bis Sonntag 7-18 Uhr zur Besetzung des GW-Tier vorgesehen.

Insgesamt ergibt sich zwischen den beiden Standortmodellen ein Unterschied von vier rund-um-die-Uhr Funktionen.

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

Funktionsbesetzungsplan

Vergleich (Forts.)

Varianten des Funktionsbesetzungsplans	Zentrale Führung	Grundschutz	Sonder-funktionen	Summe	Summe "effektiv"	Differenz zum IST-Zustand 2016	Differenz zum SOLL nach FWBP 2008	Aufteilung der Funktionen in ..	
								.. hD / gD	.. mD
IST-Zustand 2016	6	26	6 + [1]*	**38 + [1]**	**38,31**	**-**	**-0,31**	**3**	**35,31**
SOLL nach FWBP 2008	6	28	4 + [2]*	**38 + [2]**	**38,62**	**0,31**	**-**	**3**	**35,62**
Betrachtungsmodell 1 „4 Feuerwachen"	8	30	4 + [2]**	**42 + [2]**	**42,92**	**4,61**	**4,30**	**4**	**38,92**
Betrachtungsmodell 2 „3 Feuerwachen"	8	30	[2]**	**38 + [2]**	**38,92**	**0,61**	**0,30**	**4**	**34,92**
SOLL-Empfehlung „3 Feuerwachen"	*8*	*30*	*[2]***	***38 + [2]***	**38,92**	***0,61***	***0,30***	***4***	***34,92***

*) Zeitbereich Montag bis Freitag 7-18 Uhr
**) Zeitbereich Montag bis Sonntag 7-18 Uhr

Zur leichteren Vergleichbarkeit der einzelnen Funktionsbesetzungspläne wurden die „zeitlich differenzierten“ Funktionen auf „rund-um-die-Uhr Funktionen“ umgerechnet (= Summe effektiv).

Das Betrachtungsmodell 1 „4 Feuerwachen“ ist mit einem erheblichen Mehrbedarf von über 4 Funktionen verbunden – sowohl im Vergleich zum IST-Zustand als auch im Vergleich zum SOLL gemäß Feuerwehrbedarfsplan 2008.

Im Betrachtungsmodell 2 „3 Feuerwachen“ ist der Funktionsstärkebedarf nahezu identisch zu dem IST-Zustand und dem SOLL gemäß FWBP 2008.

Die Veränderungen in der Funktionsbesetzung resultieren aus der Fortschreibung der Planungsgrundlagen „Fläche“, der Szenarienbetrachtung für besondere Objekte / Bereiche sowie der Weiterentwicklung des taktischen Konzepts.

LUELF RINKE

Personalbedarf der Wachabteilungen

Varianten des Funktionsbesetzungsplans	Summe Funktionen "operativ"	Summe Funktionen "effektiv"	Aufteilung der Funktionen in ..			Personal "mD" Wachabteilungen		Differenz zum Stellenplan 2016		Differenz zum SOLL nach FWBP 2008	
			.. hD / gD (Tagesdienst)	.. mD (Tagesdienst)	.. mD (Wachabteilungen)	[VZÄ]*	[Kosten p.a.]	[VZÄ]	[Kosten p.a.]	[VZÄ]	[Kosten p.a.]
Stellenplan IST-Zustand 2016 (inklusive Stellenpool)	-	-	-	-	**-**	**174,78**	11.360.700 €	**-**	-	**-0,74**	- 48.100 €
IST-Zustand 2016 "rechnerisch"	38 + [1]	38,31	3	1	**34,31**	**173,95**	11.306.750 €	**-0,83**	- 53.950 €	**-1,57**	- 102.050 €
SOLL nach FWBP 2008	38 + [2]	38,62	3	1	**34,62**	**175,52**	11.408.800 €	**0,74**	48.100 €	**-**	-
Betrachtungsmodell 1 „4 Feuerwachen“	42 + [2]	42,92	4	1	**37,92**	**192,25**	12.496.250 €	**17,47**	1.135.550 €	**16,73**	1.087.450 €
Betrachtungsmodell 2 „3 Feuerwachen“	38 + [2]	38,92	4	1	**33,92**	**171,97**	11.178.050 €	**-2,81**	- 182.650 €	**-3,55**	- 230.750 €
SOLL-Empfehlung „3 Feuerwachen"	**38 + [2]**	**38,92**	**4**	**1**	**33,92**	**171,97**	**11.178.050 €**	**-2,81**	**- 182.650 €**	**-3,55**	**- 230.750 €**

Die beiden Standortmodelle sind aufgrund der unterschiedlichen Funktionsbesetzungspläne mit unterschiedlichen Personalbedarfen in den Wachabteilungen verbunden.

Der Personalbedarf im Modell „4 Feuerwachen“ liegt rd. 20 VZÄ höher als der Personalbedarf im Modell „3 Feuerwachen“

Anmerkung: Die Berechnung hier bezieht sich nicht auf die Aufgabenbereiche „Leitstelle“ und „Rettungsdienst“

Der Personalbedarf im Bereich der Führungsfunktionen (hD/gD) ist unabhängig von der Standortstruktur.

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

Kapitel 1:	**Ausgangssituation & Auftrag**	**2**
Kapitel 2:	**Extrakt der Ergebnisse**	**11**
Kapitel 3:	**Vergleich der Standortmodelle**	**21**
Kapitel 4:	**Umsetzung der „3-Wachen-Struktur“**	**32**
Kapitel 5:	**Abkürzungen und Definitionen**	**39**
Hinweis:	***Kontaktdaten LUELF & RINKE***	***46***

RINKE LUELF

Einleitung

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

Durch die empfohlene Umsetzung des Standortmodells mit 3 Feuerwachen wird ein Neubau der Feuerwache 3 erforderlich.
Da mit der Einrichtung dieser neuen Wache zahlreiche weitere Maßnahmen (u. a. neuer Funktionsbesetzungsplan auch auf den bestehenden Wachen, Prüfung der Umsetzung eines weiteren FF Standortes an der neuen Wache) verbunden sind, sind entsprechende Maßnahmenschritte erforderlich.

Planerisch ist die neue Wache 3 im Stadtteil Dierkow-Neu vorgesehen, explizit im Bereich Dierkower Allee / Hinrichsdorfer Straße.

Im Rahmen der Umsetzung ist ein konkretes Grundstück zu ermitteln, das zum Bau der Wache geeignet ist. Bei der Lage ist eine möglichst exakte Orientierung am planerischen Bereich empfehlenswert, um die untersuchte Gebietsabdeckung des Stadtgebiets durch die Wache auch erreichen zu können.

Nach Abschluss des Neubaus ist die Verlagerung von der alten zur neuen Wache 3 und die Umsetzung des neuen Funktionsbesetzungsplans für die „3-Wachen-Struktur“ erforderlich. Anschließend kann die alte Feuerwache 3 aufgegeben und veräußert werden.

Folgend sind die Maßnahmen des Brandschutzbedarfsplans aufgeführt, die alle im wesentlichen mit der Umsetzung des neuen Standortmodells in der „3-Wachen-Sturktur“ in Zusammenhang stehen.

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

Maßnahmenliste „Standortstruktur der Berufsfeuerwehr“

Themenkomplex		Maßnahme	
TK 2	Standortstruktur Feuerwachen der Berufsfeuerwehr	TK 2.1	Bauliche Ertüchtigung Feuerwache 1 (Anpassung Raumbedarf, Sanierung; Planungen hierzu sind bereits in der Umsetzung)
		TK 2.2	Umsetzung der "3-Wachen-Struktur" durch Planung sowie Umsetzung einer neuen dritten Wache (Dierkower Allee / Hinrichsdorfer Straße)
		TK 2.3	Aufgabe / Veräußerung der Feuerwache 3
		TK 2.4	Verlagerung des Löschboots in den Seehafen (Liegeplatz 36)
		TK 2.5	Verlagerung der OE „Aus- und Fortbildung“ an eine Feuerwache (Fw1 nach Sanierung oder Fw3 NEU)
		TK 2.6	Aufgabe / Veräußerung der Feuerwache See (nach Umsetzung der Maßnahmen TK 2.4, TK 2.5 und TK 4.2)

RINKE LUELF

Maßnahmenliste „Funktionsbesetzungsplan BF & operative Struktur“

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

Themenkomplex		Maßnahme	
TK 3	Funktionsbesetzungsplan der Berufsfeuerwehr & weitergehende Betrachtungen zur operativen Struktur	TK 3.1	Umsetzung des Funktionsbesetzungsplans "Zentrale Führung" im "3-Wachen-Modell"
		TK 3.2	Umsetzung des Funktionsbesetzungsplans "Grundschutz" mit drei identischen Grundschutz-Komponenten (Besetzung HLF und TLF-S mit jeweils 4 Funktionen)
		TK 3.3	Fortsetzung der Umsetzung und Schulung des neuen taktischen Konzeptes "Grundschutz"
		TK 3.4	Umsetzung der stärkeren Einbindung der FF in die Besetzung Sonderfahrzeuge
		TK 3.5	Planung der Besetzung der Sonderfahrzeuge in Springerfunktion aus dem Grundschutz
		TK 3.6	Umsetzung der [2] Funktionen für Kleineinsätze, insbesondere GW-Tier
		TK 3.7	Anpassung der AAO an den neuen Funktionsbesetzungsplan
		TK 3.8	Planung der Umsetzung eines neuen HLB (Zusammenführung der Aufgabenbereiche der heute vorhandenen Boote)
		TK 3.9	Weiterentwicklung des Konzepts zur Warnung (speziell vor dem Hintergrund Szenario "YARA")
		TK 3.10	Weiterentwicklung des Konzepts zur Besetzung des ELW II
		TK 3.11	Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Bundeswehr-Feuerwehr Hohe Düne

RINKE LUELF

Maßnahmenliste „Struktur & Einbindung der Freiwilligen Feuerwehr“

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

Themenkomplex		Maßnahme	
TK 4	Struktur & Einbindung der Freiwilligen Feuerwehr	TK 4.1	Prüfung der Umsetzung eines weiteren Standorts der FF in Anbindung an die neue Feuerwache 3
		TK 4.2	Umsetzung eines alternativen Standorts für die FF Groß-Klein bei Aufgabe der Feuerwache See (im Schwerpunkt der Wohnortverteilung)
		TK 4.3	Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen der üblichen Bauunterhaltung an den Standorten der FF
		TK 4.4	Erhöhung des Anteils Atemschutzgeräteträger bei der FF Rostocker Heide und FF Warnemünde
		TK 4.5	Verbesserung der Zuordnung der verfügbaren FrK zum nächsten Standort im Zeitbereich "Montag bis Freitag tagsüber" (Stadtinterne Pendler)
		TK 4.6	Umsetzung von Maßnahmen zur Stärkung der Einheiten (Konservierung / ggf. Erhöhung der Mitgliederzahlen durch zum Beispiel professionelle Werbekampagne, Werbung auf Online-Medien)
		TK 4.7	Umsetzung von Maßnahmen zur Stärkung der Tagesverfügbarkeit (zum Beispiel Doppelmitgliedschaften, interne Pendler; Schaffung der notwendigen räumlichen, organisatorischen & materiellen Voraussetzungen)
		TK 4.8	Weiterentwicklung der Einbindung der FF in die Sonderaufgaben und Besetzung von Sonderfahrzeugen

RINKE LUELF

Maßnahmenliste „Fahrzeuge und Technik“

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

Themenkomplex		Maßnahme	
TK 5	Fahrzeuge und Technik	TK 5.1	Fortschreibung des Fahrzeug-Investitionskonzepts auf Basis des aktuellen Fahrzeugzustandes
		TK 5.2	Umsetzung identischer Grundschutzkomponenten auf den Feuerwachen (HLF, HuRF, TLF-S)
		TK 5.3	Nutzung von zusätzlichen (H)LF als technische Reserve (BF und FF) sowie für Aus- und Fortbildung (Weiternutzung Altfahrzeug)
		TK 5.4	Ausstattung der Feuerwehren Groß-Klein und Stadtmitte mit je einem Hilfeleistungslöschfahrzeug
		TK 5.5	Ausstattung der FF Rostocker Heide mit einer Hilfeleistungskomponente
		TK 5.6	Organisatorisch (perspektivisch räumlich) ein WLF der Feuerwache 1 zur FF Stadtmitte, ein WLF der Wache 2 zur FF Groß-Klein verlagern
		TK 5.7	Perspektivische Neukonzeption HLB als Zusammenführung FLB und TS-Äsche

Maßnahmenliste „Personalwirtschaft Einsatzdienst“

Themenkomplex		Maßnahme	
TK 6	Ermittlung des Personalbedarfs „Einsatzdienst“	TK 6.1	Umsetzung der Personalausstattung der Wachabteilungen gemäß Berechnung (in Abhängigkeit des Wachenmodells)
		TK 6.2	Umsetzung der Personalausstattung der Führungsfunktionen (in Abhängigkeit des Integrationsdienstanteils)
		TK 6.3	Regelmäßige Fortschreibung der Personalbedarfsberechnung (z.B. 2-Jahres-Rhythmus)

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

Kapitel 1:	**Ausgangssituation & Auftrag**	**2**
Kapitel 2:	**Extrakt der Ergebnisse**	**11**
Kapitel 3:	**Vergleich der Standortmodelle**	**21**
Kapitel 4:	**Umsetzung der „3-Wachen-Struktur“**	**32**
Kapitel 5:	**Abkürzungen und Definitionen**	**39**
Hinweis:	***Kontaktdaten LUELF & RINKE***	***46***

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

[Def]	vgl. Definition auf dieser Seite
AAO	Alarm- und Ausrückeordnung
AG	Arbeitsgruppe
AGBF	Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren
AGT	Atemschutzgeräteträger
AnWo	Anwesenheitswochen
AT	Angriffstrupp
AuF	Aus- und Fortbildung
BAB	Bundesautobahn
BF	Berufsfeuerwehr
BMA	Brandmeldeanlage
BOS	Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben
BrSchG	Gesetz über den Brandschutz und die Technischen Hilfeleistungen durch die Feuerwehren für Mecklenburg-Vorpommern
BSBP	Brandschutzbedarfsplan
Def	Definition
Dispositionszeit	Zeit von der Annahme des Notrufs in der Leitstelle bis zur Alarmierung der Feuerwehr
Eintreffzeit(en)	Zeitspanne von der Alarmierung der Feuerwehr bis zum Eintreffen an der Einsatzstelle (vgl. Abschnitt 3.2)
ELD	Einsatzleitdienst
ErgKrft	Ergänzungskräfte
ETZ	Eintreffzeit
EUrlV	Erholungsurlaubsverordnung
FF	Freiwillige Feuerwehr
FM (Sb)	Feuerwehrmann (Sammelbegriff für alle Dienstgrade)
FrK	Freiwillige Kräfte
FSO	Feuerschutz Ostsee
FüAss	Führungsassistent

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

[Def]	vgl. Definition auf dieser Seite
Funktion(en)	Eine Funktion bedeutet, dass eine qualifizierte Einsatzkraft im Einsatz benötigt wird
Fu.	Funktion
FüAss	Führungsassistent
Fw	Feuerwehr
FW	Feuerwache
FWBP	Feuerwehrbedarfsplan
FwDV	Feuerwehrdienstvorschrift(en)
FwOV	Feuerwehr-Organisationsverordnung
FZ	Fahrzeit
gD	gehobener Dienst
G 26.3	arbeitsmedizinische Untersuchung zum Tragen von Atemschutzgeräten
GF	Gruppenführer
HaK	Hauptamtliche Kräfte
hD	höherer Dienst
Hilfsfrist(en)	Zeit von der Annahme des Notrufs in der Leitstelle bis zum Eintreffen an der Einsatzstelle (vgl. Abschnitt 3.2)
HF	Hilfsfrist
ISABEL	Interdisziplinäres Sicherheitswissenschaften-basiertes Analyseverfahren zur Bewertung der für die Entwicklung der Einsatzszenarien relevanten Liegenschaftsgefahren (Gefahrenpotenziale)
Isochrone(n)	Punkte oder Bereiche, die von einem Ausgangspunkt (z.B. Feuerwehrstandort) aus in der selben Zeit zu erreichen sind
JF / JFw	Jugendfeuerwehr
Kats	Katastrophenschutz

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

[Def]	vgl. Definition auf dieser Seite
Kritischer Wohnungsbrand	„[…] der Wohnungsbrand im Obergeschoß eines mehrgeschossigen Gebäudes. Neben Feuer und Rauch in der betroffenen Nutzungseinheit kommt es zu Raucheintrag in den Treppenraum. Es sind Personen aus der betroffenen Wohnung und aus angrenzenden Wohnungen über Leitern und über den Treppenraum zu retten. Außerdem muss die Brandausbreitung verhindert und der Brand gelöscht werden.“ [vgl. „standardisiertes Schadensereignis“ in: Fortschreibung der Qualitätskriterien für die Bedarfsplanung von Feuerwehren in Städten / AGBF Bund, 19.11.2015]
LBauO M-V	Landesbauordnung Mecklenburg-Vorpommern
LDF	Lagedienstführer
L&R	LUELF & RINKE
Ma	Maschinist
M-V	Mecklenburg Vorpommern
mD	mittlerer Dienst
NJLZ	Nettojahresleistungszeit
NN	Normal-Null
OE	Organisationseinheit
Perzentil	Maß für die Wahrscheinlichkeit, mit der ein (Mess-) Wert aus einer Wertemenge oberhalb oder unterhalb einer Schranke (hier: Minutenwert) liegt. Beispiel: Das 90%-Perzentil der Ausrückdauer bedeutet, dass der angegebene Minutenwert bei 10% der Einsätze überschritten wird, also die Feuerwehr in 10% der Fälle länger zum Ausrücken braucht, als den angegebenen Minutenwert.
PF	Personalfaktor
RD	Rettungsdienst
SEG	Schnelleinsatzgruppe
SiTr	Sicherheitstrupp
SpFu	Springerfunktion
StörfallVO	Störfallverordnung (Verordnung zum Bundesimmissionsschutzgesetz)
THL	Technische Hilfe (-Leistung)
TK	Themenkomplex
VF	Verbandsführer (vom Dienst)

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

[Def]	vgl. Definition auf dieser Seite
Vollalarm	Parallele Alarmierung aller Abteilungen
VZÄ	Vollzeit-Äquivalent
WAZ	Wochenarbeitszeit
WF	Werkfeuerwehr
worst-case (englisch)	Betrachtung des „schlimmsten Falles“
WT	Wassertrupp
ZB	Zeitbereich
ZB 1	Zeitbereich werktags (Mo.-Fr.) tagsüber
ZB 2	Zeitbereich werktags (Mo.-Fr.) nachts + Sa. + So. + Feiertage
ZEG	Zielerreichungsgrad
Zeitkritischer Einsatz	Einsatz, der keinen Zeitverzug duldet. Beispiel: Wohnungsbrand. Beispiel für nicht-zeitkritischen Einsatz: Katze auf Baum.
ZF	Zugführer

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

Fahrzeuge

AB	Abrollbehälter
ABC-ErkKW	ABC-Erkundungskraftwagen
DLK / DLAK / DLA (K)	Drehleiter mit Korb
ELW	Einsatzleitwagen
FLB	Feuerlöschboot
FwA	Feuerwehranhänger
GTLF	Großtanklöschfahrzeug
GW	Gerätewagen
GW-Dekon-P	Gerätewagen Dekontamination Personal
GW-TR / GW-Tier	Gerätewagen Tierrettung
GW-WG	Gerätewagen Wassergefahren
HLB	Hilfeleistungslöschboot
HLF	Hilfeleistungs-Löschgruppenfahrzeug
HuRF	Hubrettungsfahrzeug
KdoW	Kommandowagen
KLEF	Kleineinsatzfahrzeug
KLF	Kleinlöschfahrzeug
LB	Löschboot
LF	Löschgruppenfahrzeug
LF-KfA	Löschfahrzeug kompakt für Altstadt
MLF	Mittleres Löschfahrzeug
MTF / MTW	Mannschaftstransportfahrzeug / Mannschaftstransportwagen
MZB	Mehrzweckboot
RTB	Rettungsboot
RW	Rüstwagen

RINKE LUELF

Fahrzeuge

TLF	Tanklöschfahrzeug
TLF-S	Tanklöschfahrzeug mit Sonderausstattung
WiFa	Wirtschaftsfahrzeug
WLF	Wechselladerfahrzeug (für Abrollbehälter)
WLF-FS	Wechselladerfahrzeug Fahrschule
WLF-LK	Wechselladerfahrzeug Ladekran

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

Vertraulich! Nur zur persönlichen bzw. bestimmungsgemäßen Verwendung!

LUELF & RINKE Sicherheitsberatung GmbH

Ludwig-Erhard-Str. 2
41564 Kaarst

Tel: 02131-5250 30
Fax: 02131-5250 399

E-Mail: info@luelf-rinke.de
Internet: www.luelf-rinke-sicherheitsberatung.de